Nr. 220 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonnabend, 19. September 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke Verantwortl. für Reichs- u. Landespolitik u. f. d. Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anzeig.: Wilh. Brand. — Druck der Meyer'schen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Mandatsverzicht Franzens

Besprechung zwischen Löbe und Brüning über die Oktobertagung des Reichstages. Vertreter der Wirtschaftspartei beim Reichskanzler.

Der nationalsozialistische braunschweigische Minister a. D. Franzen hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Nach dem nationalsozialistischen Wahlvorschlag tritt nunmehr der Schmiedemeister Hans Kummerfeldt in den Reichstag ein.

Reichstagspräsident Löbe wird sich am Dienstag kommender Woche zum Reichskanzler Brüning begeben, um mit ihm zu erörtern, welche Angelegenheiten für die Oktobertagung des Reichstags zur Beratung gestellt werden sollen.

Reichskanzler Brüning empfing am Freitag für die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei die Abgeordneten Mollath und Freidel zu einer einstündigen Unterredung, in der die bekannten Forderungen der Wirtschaftspartei verhandelt wurden. Der Kanzler soll insbesondere auf dem Gebiete der Kreditversorgung des Mittelstandes eine eingehende Prüfung der vorgeschlagenen Wünsche zugesagt und betont haben, daß er, wie die gesamte Reichsregierung, die Notwendigkeit der Erhaltung eines lebensfähigen Mittelstandes in vollem Umfange erkenne. Die Besprechungen werden fortgesetzt.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist am Mittwoch, dem 23. September, einberufen worden.

Der Reichspräsident empfing gestern den Herrn Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Kein Empfang Adolf Hitlers durch Hindenburg

Der „Hannoversche Kurier" und andere Zeitungen im Reich hatten gestern in großer Aufmachung berichtet, daß der Reichspräsident den Führer der nationalsozialistischen Partei, Adolf Hitler, empfangen werde. Von zuständiger Seite werden die Nachrichten als reine Kombinationen bezeichnet, wenn auch die Ansicht vorherrscht, daß der Reichspräsident auch Hitler empfangen würde, wenn das beantragt würde. Ob allerdings Hitler um einen Empfang durch den Reichspräsidenten nachsuchen wird, erscheint sehr fraglich.

Auch der „Ersatz-Angriff" verboten

Am Donnerstag suchte der Berliner Presseleiter der NSDAP., der Reichstagsabgeordnete Hinkel, im Reichstag den Reichsinnenminister Dr. Wirth auf und legte dem Minister dar, weshalb die Nationalsozialisten gerade das diesmalige Verbot des „Angriff" als unberechtigt betrachteten. Dr. Wirth betonte demgegenüber, daß er selbst die radikale Hetze aufs schärfste mißbillige und daß besonders nach den Vorgängen am Kurfürstendamm, die Deutschland auch dem Auslande gegenüber in Mißkredit gebracht hätten, ein energisches staatliches Vorgehen am Platze sei.

Abgeordneter Hinkel bestritt einen Zusammenhang zwischen der Zeichnung, die zum Verbot des „Angriffs" führte und den Demonstrationen, die übrigens von der NSDAP. auch mißbilligt würden. Minister Dr. Wirth beendete die Unterredung mit der Erklärung, daß die nationalsozialistische Beschwerde selbstverständlich wie jede andere auf dem normalen Geschäftswege geprüft werden würde.

Als Ersatz für den verbotenen „Angriff" war auf den Berliner Straßen ein anderes nationalsozialistisches Blatt, die „Signale", zu kaufen. Darin erblickte das Berliner Polizeipräsidium eine Umgehung des Verbotes. Infolgedessen wurde auch die Auflage der „Signale" beschlagnahmt. Von nationalsozialistischer Seite wird allerdings erklärt, die „Signale" bestänben seit langer Zeit, sie seien das Organ der nationalsozialistischen Betriebszellen. An zuständiger Stelle werden Maßnahmen erwogen, die eine Umgehung des „Angriff"-Verbotes in Zukunft von vornherein unmöglich machen sollen.

Neue Verbote kommunistischer Zeitungen

Die in Leipzig erscheinende „Sächsische Arbeiterzeitung" wurde auf die Dauer von vier Wochen verboten, weil sie den Wortlaut eines Telegramms des Zentralkomitees der K. P. D. an die meuternden Matrosen Englands abgedruckt hat. In diesem Telegramm ist indirekt auch eine Aufforderung an die deutsche Wehrmacht zur Meuterei und zugleich eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu erblicken. Aus dem gleichen Grunde ist bekanntlich auch die „Rote Fahne" für vier Wochen verboten worden. Die in Mannheim erscheinende kommunistische „Arbeiterzeitung" wurde ebenfalls für vier Wochen verboten, weil sie das aufrührerische Verhalten der englischen Matrosen gebilligt und verherrlicht hat.

Neue Handelspolitik der Schweiz

Drosselung der Einfuhr durch Einführung von Kontingenten – Die Aussprache im Wirtschaftsausschuß

Als Vertreter Groß-Britanniens betonte in der gestrigen Aussprache des Wirtschaftsausschusses des Völkerbundes Sir Arthur Salter, der frühere Direktor der Finanz- und Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes, er teile den Standpunkt des deutschen Vertreters, daß die Wirtschafts- und Finanzprobleme im Hinblick auf die jetzige Krise eng zusammenhängen. Er behalte sich vor, auf diese Fragen im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses besonders einzugehen. Diese Mitteilungen wurden allgemein so gedeutet, daß Sir Arthur Salter die Absicht hat, noch besonders auf die Frage der Reparationen und internationalen Vereinbarungen einzugehen.

Der holländische Delegierte Colijn, der Präsident der verschiedenen Wirtschaftskonferenzen des Völkerbundes, kritisierte sehr scharf die bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf wirtschaftlichem Gebiet. Sodann äußerte auch Colijn schwerwiegende Bedenken gegen die französischen Zollideen.

Der Direktor des Wirtschafts- und Handelsdepartement der schweizerischen Eidgenossenschaft, Stucki, teilte mit, daß von fast sämtlichen Gruppen des Ständerates eine Eingabe an den Bundesrat unterzeichnet worden sei, worin sofortige Maßnahmen zum Schutze der internationalen Wirtschaft gefordert würden.

Stucki erklärte, die Schweiz beabsichtige nicht, ihre Einfuhrzölle zu erhöhen, sondern auf dem Wege von Kontingenten die Einfuhr zu vermindern.

Die Rede des schweizerischen Delegierten wird so ausgelegt, daß sie die Ankündigung einer grundsätzlichen Abkehr der Schweiz von ihrer bisherigen Handelspolitik bedeutet.

Der französische Handelsminister, Rollin, wurde auf Vorschlag des deutschen Vertreters zum Berichterstatter über die Wirtschaftsfragen bestimmt.

Die moralische Abrüstung

Im Abrüstungsausschuß der Völkerbundsversammlung wurde gestern, nachdem das Abkommen über die Verstärkung der kriegsverhütenden Mittel im wesentlichen erledigt war, die beiden Anträge der spanischen Delegation über die moralische Abrüstung behandelt. Der erste dieser Anträge bezweckte unter besonderem Hinweis auf die Abrüstungskonferenz die stärkere Heranziehung der Frauen zu den Arbeiten des Völkerbundes. Nachdem verschiedene Delegierte, darunter der deutsche Vertreter Graf Bernstorff und der englische Vertreter Lord Cecil, ihre Stellung zur Frauenfrage erläutert hatten, wurde der spanische Antrag, gegen dessen Formulierung verschiedene Einwände erhoben worden waren, einem Redaktionsausschuß überwiesen, ebenso wie der zweite Antrag der spanischen Delegation, der sich auf die Bekämpfung tendenziöser, den Frieden gefährdender Pressemeldungen bezieht.

Die Mandatspolitik des Völkerbundes

Curtius über den deutschen Standpunkt – Die Lage auf den ehemaligen deutschen Südsee-Kolonien

Im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung ergriff Reichsaußenminister Dr. Curtius gestern vormittag das Wort zu einer Erklärung über die Mandatsfragen. Die Arbeiten der Mandatskommission seien als außerordentlich wertvoll zu bezeichnen. Als eine in letzter Zeit aufgetauchte wichtige Frage erwähnte Dr. Curtius die Zulassung fremder Mächte in den Mandatsgebieten, an der auch Deutschland ein großes Interesse habe. Er sprach den Wunsch aus, daß diese Frage positiv geregelt werde, wie es in einem großen Mandatsgebiet bereits geschehen sei. Dr. Curtius sprach die Hoffnung aus, daß es nach Beendigung des Mandatsverhältnisses und nach Regelung der damit zusammenhängenden Fragen — insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet — möglich sein werde, den Irak in den Völkerbund aufzunehmen.

Das besondere Interesse des Ausschusses fand der Bericht des japanischen Vertreters über die Arbeiten seiner Regierung zur Durchführung des Mandats auf den ehemaligen deutschen Südseeinseln. Er wies zunächst auf die technischen Schwierigkeiten hin, die sich für die Verwaltung dieses auf ungefähr 14 000 Inseln oder Eilanden bestehenden Zustandes den Marianen, Karolinen und Marschallinseln ergäben. Zum Aufbau des Erziehungswesens, zur Einrichtung von Verkehrswegen, der Schaffung von Hygiene zur Bekämpfung von Seuchen und zur Entwicklung des Wirtschaftslebens habe die japanische Regierung von 1922—1930 die beträchtliche Summe von 22 027 000 Yen aufgebracht.

Deutscher Polizeioffizier in Polen verhaftet

Auf Antrag des Staatsanwalts des Bezirksgerichts in Kattowitz ist der deutsche Polizeihauptmann Notzny, der in Bochum stationiert ist, verhaftet worden, als er sich vorübergehend mit Frau und Kind in Urlaub bei seinen Schwiegereltern in Tichau im Kreise Pleß aufhielt, und zwar unter dem Verdacht, Informationen zum Schaden des polnischen Staates gesammelt zu haben. Das deutsche Generalkonsulat in Kattowitz hat sich dieser Angelegenheit angenommen.

Die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts Kattowitz hat einen Antrag auf Haftentlassung Notznys abgelehnt.

Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen

In der Umgebung von Mukden kam es zu einem Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen, nachdem die Chinesen versucht hatten, die Brücke der südmandschurischen Eisenbahn zu zerstören. Die Japaner nahmen die chinesische Besatzung der Garnison von Peipaying fest. Im Anschluß daran beschossen sie auch das chinesische Lager und die Stadt. Von 10 Uhr abends ab fielen alle 10 Minuten Granaten nieder, obwohl die Chinesen das Feuer nicht erwiderten. 70—80 chinesische Soldaten wurden getötet.

Als der Gouverneur Mandschurei, Marschall Tschangsuehliang, diese Nachricht erhielt, befahl er den chinesischen Truppen, die Waffen in die Waffendepots zu bringen und das Feuer nicht zu erwidern.

In Peking glaubt man, daß die japanischen Militärbehörden so unvermutet gehandelt haben, um die Chinesen zu zwingen, die Angelegenheit des Hauptmanns Nakamura zu regeln, der dem japanischen Generalstabe angehörte und im Juni in der Mongolei ermordet wurde, angeblich von chinesischen Soldaten der Mukdener Armee. Chinas Zögern, auf die japanischen Proteste wegen der Ermordung Nakamuras zu antworten, rief große Erbitterung in den militärischen Kreisen Japans hervor.

Auftakt zum Deutschnationalen Parteitag

Sitzung des Parteivorstandes. — Besondere Vollmachten für Hugenberg.

Als eigentlicher Auftakt zum Deutschnationalen Parteitag in Stettin fand gestern eine Sitzung des Parteivorstandes statt, die vom Parteiführer, Dr. Hugenberg, geleitet wurde. In der Sitzung standen in erster Linie organisatorische Fragen zur Debatte. Die politische Aussprache dehnte sich bis in die Nachtstunden aus. Ueber die Sitzung wurde ein Bericht ausgegeben, in dem es heißt: „Zur Durchführung organisatorischer Maßnahmen wurden dem Parteiführer Dr. Hugenberg besondere Vollmachten erteilt. Die Referate stellten ein starkes Anwachsen der deutschnationalen Jugendbewegung fest. In bewußter Abkehr von demokratischen Gepflogenheiten wurde das Führerprinzip in den Vordergrund gestellt. Die Aussprache beschäftigte sich vor allem mit den Gefahren, die in dem einseitigen französischen Kurs unserer Außenpolitik liegen."

Wieviel Preußen spart

Die durch die neue preußische Sparverordnung verfügte Änderung des Wahlgesetzes, die Verminderung der Landtagssitze von 450 auf 300, bringt natürlich Einsparungen, die nicht unbeträchtlich sind. Man kann dies schon jetzt einigermaßen berechnen.

Bei einer Verminderung der Landtagssitze auf 300 würde sich an Plenardiäten eine Ersparnis von 1,08 Millionen Mark im Jahr ergeben. Der Diätensatz beträgt bekanntlich seit einiger Zeit 600 RM. im Monat. Selbstverständlich würde sich auch eine erhebliche Verminderung der Fahrtkosten ergeben. Allerdings sind die Ersparnisse zahlenmäßig vorläufig noch nicht anzugeben. Wesentlicher dürften die Einsparungen bei den Kosten für die Ausschüsse sein. Das Preußenparlament hatte für die 27 Ausschüsse im vorigen Jahr allein 88 000 RM. an Diäten ausgezahlt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Ausschußdiäten bereits erheblich herabgesetzt worden sind, würde sich im laufenden Jahr eine ganz erhebliche Ersparnis an Ausgaben herausstellen.

Freilich — im Hinblick auf das preußische Gesamtdefizit sind auch die Einsparungen, die im Bereich des Preußenparlaments vorgenommen werden können, nur sehr gering.

Wie Havas aus Madrid meldet, sei die von der Kammer angenommene Formel, Spanien als eine demokratisch-liberale Arbeiterrepublik zu bezeichnen, wieder fallen gelassen worden. Man werde sich wahrscheinlich auf folgende Formel einigen: Spanien ist eine liberale und demokratische Republik, deren Grundlage die Arbeit bildet.

Die Kurfürstendamm-Krawalle

vor dem Schnellschöffengericht Charlottenburg

Von den 44 Nationalsozialisten, die wegen ihrer Beteiligung an den Kurfürstendamm-Krawallen gelegentlich des jüdischen Neujahrsfestes am Sonnabend der vergangenen Woche in Berlin festgenommen wurden, hatten sich gestern 34 vor dem Schnellschöffengericht Charlottenburg zu verantworten, das mit diesem Verfahren zum erstenmal in Aktion trat. Die restlichen Festgenommenen werden sich zum Teil vor dem Jugendgericht zu verantworten haben. Die Angeklagten stehen im Alter von 19 bis 30 Jahren. Auf dem Zeugentisch lagen die Waffen, die man den Demonstranten abgenommen hatte, und zwar Messer mit feststehendem Griff, Gummiknüppel und eine große Reitpeitsche.

Der Staatsanwalt formulierte zu Beginn der Verhandlung die Anklage, die auf Landfriedensbruch, Aufruhr, Aufreizung zum Klassenhaß, Anstiftung zu Gewalttätigkeiten und in einzelnen Fällen auf verbotenen Waffenbesitz und Beamtenbeleidigung lautet.

Als Rädelsführer sind angeklagt der Arbeiter Ponke, der Diplomingenieur Brandt und der Ingenieur Gewehr, die in der S.A. Sturmführer sind; als Anstifter hat der Führer des Sturms 29 in Zehlendorf, Diplomingenieur Fischer, zu verantworten. Die Angeklagten, von denen einige aus der Provinz stammen, sind meist Arbeits- und Handwerksgesellen, es befinden sich unter ihnen auch zwei Studenten.

Die meisten Angeklagten erklärten, daß sie nur zufällig in die Tumulte hineingeraten seien. Ein Angeklagter sagte aus, das feststehende Messer, das ihm die Polizei abgenommen habe, sei sein Brotmesser. Ein anderer Angeklagter, bei dem man einen Schlagring fand, erklärte, er habe diesen nur zu seinem Schutze mit sich geführt. Ein ebenfalls angeklagter, angeblich parteiloser Zeitungshändler will nur auf dem Kurfürstendamm spazieren gegangen sein. Dort sei er gestolpert und habe, um sich Halt zu suchen, versehentlich jemand ins Gesicht getroffen (!). Der Polizei hat dieser Angeklagte erklärt: „Durch das gut gekleidete Aussehen eines Passanten fühlte ich mich provoziert und schlug ihm ins Gesicht."

Im weiteren Verlauf der Vernehmung bestritten mehrere Angeklagte ganz entschieden, die Rufe „Judas verrecke!" und „Juden raus!" ausgestoßen zu haben und erklärten, daß diese Rufe von der Partei verboten wären. Sie könnten sich nur erklären, daß die Unruhen auf die Tätigkeit von Provokateuren und Kommunisten, die die Nationalsozialisten dorthin gelockt hatten, zurückzuführen seien. Ein anderer Angeklagter bekundete, daß er lediglich zum Kurfürstendamm gegangen sei, um „Prosit Neujahr" zu rufen.

Nach längerer Beratung verkündete das Schnellschöffengericht, daß gegen 30 der bisher in Polizeihaft befindlichen Angeklagten Untersuchungshaft verhängt werde, da wegen der zu erwartenden hohen Strafen Fluchtverdacht zu befürchten sei. Von dieser Maßnahme wurde bei zwei Angeklagten wegen ihres Gesundheitszustandes abgesehen, und zwei andere Angeklagte, die sich jetzt auf freiem Fuß befinden, bleiben es auch weiterhin. Der Vorsitzende unterbrach sodann den Prozeß bis Sonnabend früh 9 Uhr, wo die 42 Jeuaen gehört werden.

„Graf Zeppelin" über Gibraltar

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte gestern um 18 Uhr Gibraltar. An Bord ist alles wohl.

Raubmord an einer Greisin

Die 84 Jahre alte Hausbesitzerin Ladewig in Stettin wurde gestern vormittag gegen 11 Uhr in ihrer Wohnung offenbar ermordet aufgefunden. Die Tote war an Händen und Füßen gefesselt. Im Wohnzimmer waren Schränke und Schubladen aufgerissen und der Inhalt zum Teil in den übrigen Räumen der Wohnung verstreut worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Familientragödie in Hamburg

Zwei Todesopfer.

Ein blutiges Familiendrama, dem zwei Personen zum Opfer fielen, spielte sich gestern mittag in Hamburg ab. Gegen den von seiner Frau getrennt lebenden Franz Sehnal sollte in einer Strafsache ein Termin stattfinden, zu dem auch seine Ehefrau, die bei dem Schlossermeister Trautermann in Untermiete wohnte, als Zeuge geladen war. Sehnal stellte seine Frau auf der Straße und drohte, sie zu töten, falls sie gegen ihn aussagen würde. Die Frau flüchtete in ihr Logis, wo Trautermann sie vor ihrem Ehemann schützen wollte. In der Erregung schoß Sehnal auf Trautermann, der bald seinen Verletzungen erlag. Der Täter selbst sprang vom ersten Stockwerk in den Hof und flüchtete in ein Konfitürengeschäft, wo er sich die Kehle durchschnitt.

Ein Nationalsozialist getötet

In der Nähe von Wittenburg (Mecklenburg-Schwerin) wurde gestern der S.A.-Mann Wittenburg aus Jarrentin mit schweren Schädelverletzungen bewußtlos aufgefunden. Wittenburg wurde sofort ins Krankenhaus nach Hagenow gebracht, wo er gegen Mittag starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Wie festgestellt wurde, handelt es sich bei der Tat um politische Gründe. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt.

Ueberfall auf einen Bahnhof

Ein Eisenbahnbeamter schwer verletzt.

Auf dem Bahnhof Korntal bei Stuttgart drangen gestern früh kurz vor 6 Uhr zwei maskierte Männer vom Bahnsteig her in das Fahrdienstzimmer und gaben auf den diensttuenden Beamten zwei Schüsse ab, die ihn in den Bauch und in das Becken trafen. Während der schwerverletzte Beamte um Hilfe rief, flüchteten die Täter, die es offenbar auf einen Kassenraub abgesehen hatten, unerkannt. Geld fiel ihnen nicht in die Hände. Der schwerverletzte Beamte wurde in das Krankenhaus nach Stuttgart gebracht. Zur Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion Stuttgart eine Belohnung von 1000 RM. ausgesetzt.

Münchmeyer zu 1200 RM. Geldstrafe verurteilt

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Münchmeyer war seinerzeit in Liegnitz von der Anklage des Vergehens gegen das Republikschutzgesetz — Münchmeyer hatte in einer Versammlung den Ausdruck „Judenrepublik" gebraucht — freigesprochen worden. Daraufhin hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Das Urteil lautete anstelle einer Gefängnisstrafe von 60 Tagen auf 1200 RM. Geldstrafe.

Ein Brand, der über zwei Jahre dauerte

Erlöschen des Petroleumbrandes von Moreni.

Nach nahezu 2½jährigem ununterbrochenen Wüten ist der Brand in der Petroleumsonde bei Moreni (Rumänien) von selbst erloschen. Die eine Seite des Kraters ist eingestürzt und die einstürzenden Erdmassen haben das Feuer vollständig erstickt. Nach dem Einsturz brachen noch immer Gase hervor, die durch den etwa 150 Meter entfernt liegenden Rauchfang ins Freie geleitet werden. Die Umgebung der Sonde wird streng bewacht.

Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, ist damit zu rechnen, daß heute vormittag die Notverordnung über die Bankenaufsicht und über die dringlichsten Fragen der Aktienrechtsreform veröffentlicht werden wird.

Der neue französische Botschafter in Berlin, François Poncet, wird Paris am Sonntag verlassen, um sich auf seinen Berliner Posten zu begeben. Er hat gestern Unterredungen mit Ministerpräsidenten Laval und Außenminister Briand gehabt.

Der Verband der Metallindustriellen der Pfalz und angrenzende Gebiete hat gestern das Lohnabkommen für die Bezirksgruppen Mannheim, Ludwigshafen, Frankental und Seekreis zum 31. Oktober gekündigt. Von dieser Maßnahme werden rund 20 000 Arbeiter betroffen.

Tagesspiegel

Die notleidenden Apotheker.

Zu den Berufsständen, die durch die Wirtschaftskrise besonders hart mitgenommen sind, gehört der Apothekerstand. Die Beratungen der in Würzburg versammelten Apotheker werfen ein helles Licht auf die Notlage dieses Standes, dem es einstmals verhältnismäßig gut ging.

Die Arbeit des Apothekers hängt mit der Volksgesundheit eng zusammen. Es ist deshalb nicht gleichgültig, daß zurzeit von 7000 Apothekern 1000 erwerbslos sind. Durch die sozialen Eingriffe des letzten Jahres sind auch die Umsätze bei den deutschen Apotheken katastrophal zurückgegangen. Die Ergebnisse einer Enquete, die im Jahre 1928 das Reichswirtschaftsministerium veranstaltete, haben heute schon keine Gültigkeit mehr. Die Versicherung der Apotheker, daß ihre Umsätze während des letzten Jahres um 20 bis 30 Prozent zurückgegangen sind, klingt durchaus glaubhaft. Nicht nur die Landapotheker, die schon immer über geringe Umsätze klagten, sondern auch die Stadtapotheker kämpfen heute um ihre Existenz. Die Einführung der Krankenscheingebühr hat ihnen allen Abbruch getan.

Für den Außenstehenden mögen solche Angaben überraschend sein. Es besteht kein Zweifel daran, daß sie richtig sind. Für die Volksgesundheit höchst betrübliche Erscheinungen.

*

Brand im Hause.

Im Ostseebad Misdroy ist soeben das Hotel Belvedere, eines der größten und angesehensten Hotels des Ortes, abgebrannt. Das Feuer brach in der Nacht aus. Die Löschhilfe kam zu spät. Als die Rettungsarbeiten mit voller Kraft einsetzten, stand bereits das ganze Haus in Flammen. Man mußte sich darauf beschränken, das Uebergreifen auf Nebengebäude zu verhindern.

Das Alltägliche dieses Vorgangs erfordert keine besondere Aufmerksamkeit. Aber das Schicksal des Hotelbesitzers ist tragisch. Er benahm sich dem Brand gegenüber so, wie sich heute die meisten Menschen dem wirtschaftlichen Brand, der ihr Geschäft und ihr Heim bedroht, gegenüber benehmen. Als das Feuer bemerkt wurde, war er einer der ersten an der Brandstätte. Mit ungeheurer Energie griff er in die Löscharbeiten ein. Tollkühn und furchtlos drang er immer wieder in die brennenden Gänge und Zimmer vor, schleppte Möbel und Wertgegenstände heraus, um zu retten, was noch zu retten war. Als er aber einsehen mußte, daß alles Bemühen vergeblich war, packte ihn die Verzweiflung. Sein Lebenswerk war verloren. Was lag ihm an einem kümmerlichen Weiterleben? Er holte sich aus irgendeinem Haufen geretteter Sachen einen festen Strick, ging in den Keller des brennenden Hauses und erhängte sich ... Wieviele Verzweifelte handeln ähnlich!

*

Deutsche Bildung wieder hoch im Kurse?

In der Vorkriegszeit genossen die deutschen Hochschulen im Ausland einen guten Ruf. Viele junge Ausländer kamen zum Studium nach Deutschland. Seit der Inflationszeit ist nun das Ausländerstudium der deutschen Universitäten stark zurückgegangen. Das ist deshalb bedauerlich, weil der ausländische Student, der auf einer deutschen Hochschule studiert hat, nicht mehr mit schädlichen Vorurteilen belastet sein kann.

Anscheinend üben nun die deutschen Hochschulen in den letzten Jahren wieder eine größere Anziehungskraft auf Ausländer aus. Nach einer Untersuchung des Statistischen Reichsamts studierten nämlich im Wintersemester 1930/31 in Deutschland 7380 Ausländer. Die Zahl der studierenden Ausländer war um 5,6 Prozent größer als im Wintersemester des vergangenen Jahres. Man schließt daraus wohl mit Recht, daß sich die Steigerung in der Zahl der ausländischen Studenten auf deutschen Hochschulen von Jahr zu Jahr und in verstärktem Ausmaß fortsetzt. Von den ausländischen Studenten gaben übrigens beinahe 50 Prozent die deutsche Muttersprache an. Wie nicht anders zu erwarten war, bevorzugen die ausländischen Studenten vor allem als Studienfächer Medizin, Zahnheilkunde, Rechts- und Staatswissenschaften und Chemie.

Hoffen wir, daß sich die günstige Entwicklung im Ausländerstudium weiter fortsetzt.

Das gestern erschienene Reichsgesetzblatt Nr. 62 veröffentlicht eine Durchführungsverordnung, nach der der § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbezügen vom 18. Juli 1931 aufgehoben wird. Danach ist also in Zukunft die geteilte Auszahlung der Monatsgehälter in Privatbetrieben nicht mehr statthaft.

Landesversicherungsanstalt Hannover

10 Millionen Defizit

Starker Rückgang der Einnahmen – Einschränkung der Heilverfahren

In Gegenwart des Chefpräsidenten Schäffer des Reichsversicherungsamts fand am Montag, dem 14. September 1931, eine Sitzung des Gesamtvorstandes der Landesversicherungsanstalt Hannover unter dem Vorsitz von Dr. Frommhold statt. Die Einwirkungen der Wirtschaftskrise auf die Sozialversicherung wurden eingehend besprochen. **Das im Haushaltsplan vorgesehene Defizit von 3 Millionen RM. steigt im ganzen auf 10 Millionen, die im Jahre 1931 aus dem Vermögen zur Deckung der Rentenlast entnommen werden müssen. Die monatliche Einnahme, die mit 3,5 Millionen RM. in den Haushaltsplan eingestellt ist, ist in den letzten Monaten um je eine halbe Million hinter dem Voranschlag zurückgeblieben.** Die vorhandenen liquiden Mittel der Landesversicherungsanstalt Hannover reichen zur Deckung der Rentenlast für das laufende Jahr aus. Das Reichsarbeitsministerium arbeitet ein Gesetz zur Vereinheitlichung und Verbilligung der Sozialversicherung aus, das im Oktober dem Reichstage vorgelegt werden soll. Ueber den Inhalt des Gesetzes konnte keine Erklärung abgegeben werden. Die Auswirkungen dieses Gesetzes werden aber frühestens in den Frühlingsmonaten des Jahres 1932 in die Erscheinung treten, so daß zum mindesten in den ersten 3 Monaten des nächsten Jahres weitere erhebliche Zuschüsse aus dem Vermögen der Landesversicherungsanstalt erforderlich sind. Eine weitere Verflüssigung der Mittel ist deshalb notwendig.

Bezüglich des Heilverfahrens stellte man sich auf den Standpunkt, daß man die Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten nicht einschränken solle, um nicht die Schleusen der Infektionsgefahr, die man in den letzten Jahren mit Mühe verstopft hat, wieder zu öffnen. Die Anträge auf Heilverfahren von Tuberkulosekranken sind sogar in den letzten Monaten wieder zahlreicher geworden, was man wohl auf die verschlechterte Ernährung mit zurückführen kann. Bezüglich der Heilverfahren bei anderen Krankheiten, wie Rheuma-, Gelenk-, Herz-, Gefäß-, Magenerkrankungen und Blutarmut ist eine erhebliche Einschränkung erfolgt auf der Grundlage, daß Heilverfahren wegen dieser Erkrankungen künftighin nur gewährt werden, wenn damit die drohende Invalidität abgewendet werden kann. Durch diese Grundsätze ist die Anzahl der Kuren in den Bädern erheblich gesenkt. Die Maßnahmen haben bisher dazu geführt, daß, während in dem Jahre 1930 um die gleiche Zeit 420 Versicherte wegen dieser Erkrankungen behandelt wurden, zur Zeit nur noch 70 behandelt werden. Das Genesungshaus Upstallsboom in Norderney, für das nach den neuesten Grundsätzen nicht mehr die erforderliche Anzahl von Patienten vorhanden ist, wird am 31. Oktober 1931 geschlossen. Ob es im nächsten Frühjahr wieder eröffnet wird, darüber soll später eine Entscheidung herbeigeführt werden. Bezüglich des Genesungshauses Friedrichshöhe in Bad Pyrmont soll geprüft werden, ob es sich lohnt, einen ganz kleinen Betrieb mit etwa 20—25 Patienten durchzuhalten.

Es wurde weiter beschlossen, die Tagegelder und Uebernachtungsgelder für die Beamten und ehrenamtlichen Mitglieder von Vorstand und Ausschuß herabzusetzen.

Vor der Sitzung hatte eine eingehende Revision der Landesversicherungsanstalt durch Beamte des Reichsversicherungsamtes stattgefunden. Der Vorstandssitzung folgte eine Bereisung der Heilstätten Liebrechtsborn in Bad Rehburg, Stübeckshorn bei Soltau, Andreasheim in St. Andreasberg, Erbprinzentanne und Schwarzenbach in Clausthal, die in den letzten Jahren von der Landesversicherungsanstalt mit nicht unerheblichen Mitteln den Behandlungsmethoden angepaßt sind, die dem gegenwärtigen Stande der medizinischen Wissenschaft entsprechen. Die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtungen wurde festgestellt.

Kapitän z. S. Arnauld de la Perrière,

Träger des Ordens Pour le Mérite, scheidet aus dem Dienst der Reichsmarine aus. Kapitän Arnauld versenkte im Weltkrieg 200 Schiffe mit insgesamt 500 000 Tonnen als Führer des U-Boots „U. 35".

Vertagung des Strafrechtsausschusses

Der Vorsitzende des Strafrechtsausschusses des Reichstages, Geheimrat D. Kahl, hat den Mitgliedern des Ausschusses mitgeteilt, daß er auf Verlangen mehrerer Parteien die vom 22. Sept. ab in Aussicht genommene Sitzungsreihe des Strafrechtsausschusses absagen müsse. Er werde den Ausschuß nach Zusammentritt des Reichstages zu einer Geschäftsordnungssitzung einladen.

Diese Verschiebung der Wiederaufnahme der Arbeiten des Strafrechtsausschusses ist, wie das V. D. Z.-Büro erfährt, nicht etwa auf politische Gründe zurückzuführen. Verschiedene Parteien haben vielmehr eine Vertagung erbeten, weil ihre Mitglieder an der Tagung der Interparlamentarischen Union in Bukarest teilnehmen wollen und deshalb nicht zu den Sitzungen des Strafrechtsausschusses erscheinen könnten. Auch die sonst angeführten Gründe sind ähnlicher Art. Es handelt sich also nur um eine Verschiebung des Wiederbeginns der Arbeiten um höchstens vier Wochen, denn nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages, also nach dem 13. Oktober, werden ja alle Mitglieder des Strafrechtsausschusses wieder in Berlin anwesend sein.

Enthüllung eines oberschlesischen Gefallenen-Denkmals



Das wirkungsvolle Gefallenen-Ehrenmal in Gleiwitz.

Das Bronzemal, das dem Oberschlesischen Infanterie-Regiment „Keith" gewidmet ist, ist der letzte Guß der Gleiwitzer Hütte, die wegen Unrentabilität nunmehr stillgelegt wird.

Die neue badische Regierung

In der gestrigen Nachmittagssitzung des badischen Landtages, in der der Beschlüsse des Haushaltsausschusses zum Spargutachten der badischen Regierung mit übergroßer Mehrheit angenommen wurden, erfolgte zum Schluß die Wahl der neuen badischen Regierung, die durch den Tod des früheren Staatspräsidenten Dr. Wittemann notwendig geworden war. Es wurden gewählt der bisherige Kultusminister Dr. Schmitt zum Justizminister mit 52 Stimmen, der bisherige Fraktionsführer des Zentrums, Dr. Baumgartner, zum Kultusminister mit 53 Stimmen, Minister Dr. Schmitt zum Staatspräsidenten mit 53 Stimmen. Bei der Wahl wurden 6 leere Zettel abgegeben. Ein Teil der Opposition hat sich nicht an der Wahl beteiligt.



Kapitän z. S. Arnauld de la Perrière,

Die Gelder der Friedensgesellschaft

Ein bemerkenswerter Freispruch.

In dem Privatbeleidigungsprozeß, den der Geschäftsführende Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft Küster gegen Redakteure rechts und linksstehender Zeitungen angestrengt hatte, weil sie behauptet hatten, daß die Deutsche Friedensgesellschaft aus ausländischen Regierungsfonds gespeist werde, wurde gestern das Urteil verkündet, das dahin geht, daß sämtliche Angeklagte auf Kosten des Privatklägers freigesprochen wurden.

Amtsgerichtsrat Dr. Bues führte in der Urteilsbegründung aus, mit dem Urteil und dem Verfahren werde kein Urteil über die Friedensbewegung und die ihr dienenden Organisationen gefällt. Auch nicht darüber, wie weit sich Pazifismus mit Staatsbürgerpflicht vereinbaren lasse.

Die rekriminierten Artikel haben den Vorwurf enthalten, der Deutschen Friedensgesellschaft oder der Friedensbewegung seien ausländische Gelder zugeflossen. Das Gericht könne der Verteidigung nicht beipflichten, daß der Wahrheitsbeweis dafür erbracht worden sei, der Kläger habe von den ausländischen Zuwendungen gewußt.

Das Gegenstück zur Nordwolle

Höchste Zeit für Aktienrechtsreform.

In dem gleichen Augenblick, als, vor fast vier Wochen, die Nordwolle-Gläubiger ihre Abrechnung mit den ungetreuen Verwaltern ihres Geldes hielten, wurde bekannt, daß eine andere Aktiengesellschaft das Kunststück fertiggebracht hatte, in wenig mehr als fünf Jahren das Sechsfache ihres Aktienkapitals zu verwirtschaften. Zwar erklärten damals die drei Hauptaktionäre dieser Gesellschaft, der Schweitzer und Oppler A.G., daß sie sämtliche Verluste tragen und alle Ansprüche voll befriedigen wollten. Es mußte schon damals gesagt werden, daß diese Bereitwilligkeit für den einzelnen Geschädigten zwar sehr erfreulich sei, daß es aber nicht angehe, eine derartige Wirtschaft mit dem Mantel interventionsbereiter Nächstenliebe zuzudecken.

Wie berechtigt dieser Einwand war, wird sich wahrscheinlich in nächster Zeit herausstellen, denn seit einigen Tagen beschäftigen sich das Betrugsdezernat der Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft Amtsgericht I Berlin mit der Angelegenheit und man kann schon jetzt kaum mehr daran zweifeln, daß dieser Fall sich würdig dem Nordwollefkandal anreihen wird.

Dabei gibt es allerdings einen grundlegenden Unterschied: Die Brüder Lahusen, die sich im Nordwolle-Konzern über die Grundsätze sauberer Geschäftsgebarung hinwegsetzten, handelten kraft ihrer Stellung selbständig und ohne jemandem unmittelbare Verantwortung schuldig zu sein. Die Persönlichkeiten, die bei Schweitzer und Oppler rund 12 Millionen verwirtschaftet haben, indem sie mit Geldern der Wirtschaft spekulierten, und dann gezwungen waren, die eingetretenen Verluste zu verschleiern und versuchen, sie durch neue Spekulationen auszugleichen, was natürlich mißlang, — diese Herren handelten, wie man hört, entgegen den ihnen ausdrücklich vom Aufsichtsrat gegebenen Dienstanweisungen. Man muß abwarten, wie sich diese Handlungsweise strafrechtlich qualifizieren wird.

Etwas anderes ist für die deutsche Oeffentlichkeit und für das Renommee der deutschen Wirtschaft zunächst wesentlicher, die Frage nämlich, wie es möglich war, daß Angestellte der Gesellschaft, diese ihre Spekulationen jahrelang verheimlichen und in den Jahresabschlüssen verschleiern konnten. Neben der fehlenden unmittelbaren Verantwortlichkeit des Aufsichtsrats für alle Geschäfte wird hier die andere größte und gefährlichste Lücke des geltenden Aktienrechts und die dringende Notwendigkeit sichtbar, diese Lücke schleunigst — und sei es zunächst auch durch eine Notmaßnahme — zu schließen, nämlich der Mangel an ausreichender Publizität. Wie man hört, ist dieser Punkt in der Tat eine der wichtigsten Bestimmungen der in den allernächsten Tagen zu erwartenden Notverordnung über das Aktienrecht, die außerdem eine — hoffentlich nicht zu zaghafte — Verschärfung der Haftungs- und Strafbestimmungen für die verantwortlichen Leiter der Aktiengesellschaften enthalten soll. Wenn bisher noch Kritik an raschem Handeln in dieser Richtung geübt wurde, so wird vor dem hier aufgedeckten Tatbestande die Kritik wohl oder übel schweigen müssen oder sich nur in der Prüfung der Frage betätigen dürfen, ob die in Aussicht genommenen Notbestimmungen auch ausreichen.



Der Kommunist Martin Leipnik

wird von der Budapester Polizei für den Eisenbahnattentäter von Biatorbagy gehalten, konnte jedoch trotz größter Anstrengungen bisher noch nicht aufgefunden werden. Bei dem Bruder Leipniks in Temesvar wurde eine geheime Radiostation entdeckt.

Reichsbahnanleihe für Arbeitsbeschaffung

Unter den Finanzierungsprojekten für die Arbeitsbeschaffung, die gegenwärtig von der Reichsregierung erwogen werden, befindet sich auch der Plan einer steuerfreien Reichsbahnanleihe. Dem „Börsen-Kurier" zufolge, soll geplant sein, Reichsbahngoldbonds im Umfange von 200—300 Millionen RM. auszugeben, die nach dem Muster der Hilferdinganleihe vom Mai 1929 von der Einkommensteuer, Vermögensteuer und Erbschaftssteuer freit sind. Da die Schuldtitel auf Feingold laufen, was einen weiteren Anreiz für die Zeichner bieten soll, wird der Zinsfuß der neuen Anleihe verhältnismäßig niedrig gehalten sein. Man beabsichtigt, ihn auf weniger als 5 Prozent anzusetzen. Die näheren Einzelheiten, darunter auch der Emissionskurs, stehen noch nicht fest, sollen aber schnellstens geregelt werden.

In Riekolskoe bei Potsdam fand gestern vormittag unter Teilnahme des engsten Familienkreises die Beisetzung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen statt.

Wieder ein tödlicher Flugzeugabsturz

Das Privatflugzeug „D. 1830", das gestern früh in Augsburg zu einem Fluge über Frankfurt am Main nach Rotterdam gestartet war und infolge des herrschenden Nebels die Orientierung verloren hatte, stürzte am Albrand in der Nähe von Wittingen ab. Die Insassen, der Besitzer der Maschine, der Techniker Ströhle, und sein Begleiter, der Mechaniker Speidler, beide aus Augsburg, fanden bei dem Absturz den Tod. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

Der Warphof und das Sumpfmoor

Ein friesischer Bauernroman von Alfred Manns

18)

Als er auf dem Warphofe anlangte, befand sich der Vater noch draußen bei den beginnenden Kanalarbeiten. Aber Oma Timke war daheim.

Timke hatte sich in den 13 oder 14 Jahren, seit sie damals Gero vom Schulweg abholte, eigentlich wenig verändert. Das Haar besaß noch die glänzend schwarze Farbe und ihre Bewegungen die Elastizität der Jugend. Nur ein paar kleine Falten in den Mundwinkeln und zwischen den Brauen zeugten weniger vom Alter, als von Kämpfen und Entsagen. Die Kämpfe bestanden die ganze Zeit darin, daß Oma Timke ihren Gefühlen wehrte, zu den Gedanken vorzudringen. Das war ihr nun wohl gelungen: für sie war Detmar Visser eben der Warphofbauer und weiter nichts. Aber dieser Kampf hatte Nerven gekostet.

Immerhin, sie hatte noch eine Aufgabe, und die bestand darin, ganz unmerklich Detmar Visser das Leben zu erleichtern, das dieser sich selbst so schwer machte, und ihm, ohne daß er es wußte, Steine aus dem Wege zu räumen, wo sie solche fand.

Als sie merkte, wie Detmar seinen Jungen schonte, war es ihr gar nicht einmal rückhaltlos lieb gewesen, denn erstens erschwerte die Tatsache ihren Kampf gegen die Empfindungen für Detmar, und zweitens wußte sie, daß er unter seiner Niederlage ihr gegenüber litt, und das war ihr peinvoll.

Sie hatte Gero gewiß lieb wie ihr eigenes Kind, aber dessen Verbündete gegenüber Detmar war sie kaum mehr, und wo der Junge doch einmal ihrer Hilfe bedurfte, ließ sie ihm diese ungern zuteil werden. Sie wollte nicht gegen Detmar Visser kämpfen, sie wollte ihm dienen, still und entsagungsvoll.

Als Gero Oma Timke bei einer Handarbeit sitzen sah, rückte er einen Stuhl hinzu, setzte sich und fragte: „Weißt wohl noch vor zehn Jahren, was ich da saate?"

Die Angeredete sah etwas erschreckt auf. Trotz Geros lächelnden Gesichts ahnte sie, daß jetzt etwas Schweres kommen würde, wußte aber doch nicht was.

Sie brauchte nicht lange zu warten, denn Gero fuhr sogleich fort: „Daß ich die Antje heiraten werde, das habe ich gesagt als dummer Junge."

Timkes sonst so gütige Züge wurden eisig. „Du bist auch heute noch ein dummer Junge", entgegnete sie.

Gero war aus seiner guten Laune nicht herauszubringen. Er lachte: „Wir wollen ja auch erst heiraten, wenn ich ausstudiert habe in drei Jahren. Dann bin ich klug genug, sollst mal sehen. Und heute noch sag ich's Vater."

Da sprang Timke auf und rief in jenem Befehlston, dem kein Mensch auf dem Warphofe zu widersprechen wagte: „Das wirst du nicht tun!" Und zur Tür rief sie hinaus: „Tjark, spann an, ich fahre zur Kolonie!"

In aller Ruhe trat Gero an ihr vorbei auf die Diele und sprach zu Tjark: „Tjark, ich bin der Sohn im Hause hier, und sobald ich sehe, daß du den Wagen aus der Remise ziehst, schlage ich dir einige Beine kaputt. Hörst du das?"

Mit diesen Worten ging er wieder in die Stube. Er war nun sehr ernst. „Oma Timke, ich habe dich lieb, aber höre: Ich bin ein Visser, und ich sage dir, laß das Mädchen zufrieden!"

Timke wurde totenbleich. Sie wußte, nun würde der Augenblick da sein, wo sich Vater und Sohn einander hart auf hart gegenüberstehen würden. Sie wollte noch einen Versuch machen. „Gero, ich bin hier seit bald vierzig Jahren auf dem Hofe. Mein ganzes Leben war ein Kämpfen für das Wohl und für die Ehre des Warphofes."

„Die wird durch Antje Brink nicht gemindert", entgegnete Gero fest. Dann fiel ihm etwas ein, über das er einige Augenblicke nachdenken mußte. Schließlich blickte er halb fragend in Timkes Gesicht.

„Warum habt ihr, du und Vater, euch nicht geheiratet? Du wärst für den Warphof auch nicht zu schlecht gewesen, und ich hätte dich als meine Mutter lieb gehabt."

Da ging Timke hinaus. Es war ihr, als ob sie nackt dastünde.

Verblüfft schaute Gero ihr nach. Dann murmelte er: „Das hätte ich nicht sagen dürfen, so etwas das ist nicht fein." Er wollte seiner treuen Pflegemutter nach, verhielt aber bald die Schritte und schüttelte den Kopf. „Ich wollte, ich hätte mein Wort zurück. Ich glaube, ich habe Oma Timke etwas ganz, ganz Schweres angetan. Aber ändern läßt sich das nicht mehr. Sagte ich ihr jetzt etwas, dann wäre das so, als wenn man mit einer dicken Kneifzange ein Insekt aus einem Blütenkelch herausreißen wollte. — Und doch war's richtig, was ich sagte, nur für mich behalten mußte ich es."

12. Kapitel.

An diesem Tage sah Gero seinen Vater nicht mehr. Der saß noch bis spät am Abend mit Maring in der Fährstube am Sammedeich, von wo aus der Kanalbau beginnen sollte.

Der nächste Tag war ein Sonntag und gleichzeitig der größte Feiertag aller Bewohner des Samme-Tortum-Gebietes: Schützenfest in Warpfleth.

Als Gero sich früh erhob, befand sich Detmar schon wieder draußen im Baugelände. Nun, wo es seinem alten Feinde, dem Sumpfmoor, ans Leben gehen sollte, waren seine Gefühle diesem gegenüber verändert. So widerspruchsvoll es klingt, ließ sich doch mit einiger Berechtigung sagen. Detmar hatte seinen Haß liebgewonnen. Er haßte das Sumpfmoor stärker denn je, und liebte es doch aus dem Gedanken heraus, daß es ihm bald untertänig sein würde. Stundenlang konnte er stehen und über die schlammige Fläche blicken, auf der im Sommer eine üppige Flora: Schachtelhalm, Bärlapp, Sonnentau usw. wucherte. Auch das Abschreiten der Sumpfränder wurde ihm zur lieben Gewohnheit, und bald kannte er die Gegend besser als irgendein anderer Mensch, mit einziger Ausnahme des Schäfers Wiard, der kannte sie am besten. — — —

Wenn Gero sich in den Ferien auf dem Warphofe befand, wartete Oma Timke mit dem Frühstück auf ihn des Morgens. Heute stand alles auf dem Tisch bereit, aber Timke ließ sich nicht blicken. Dem jungen Manne wurde es schwer ums Herz. Obgleich es nicht Bangigkeit war, etwas Sorge empfand er doch, wenn er an die kommende Auseinandersetzung mit dem Vater dachte. Aber die Sonne schien so hell zum Fenster herein und der Himmel lachte so lebenswarm, daß das junge Blut um die Sehnsucht nach Freude in Gero die Oberhand gewannen.

Draußen putzte der Großknecht seine Donnerbüchse, und Tjark, ein Lied pfeifend, kämmte die Pferde nach der verkehrten Seite der Stahlkratze. Die beiden Jungmägde in der Küche hatten ihre Holzpantinen angezogen und stampften gemeinschaftlich einen Walzer.

Alles das sah Gero, und er lächelte so recht von innen heraus. Aber hauptsächlich war es doch der Kuß von gestern, der in ihm ein Glücksgefühl erzeugte, gegen das nichts Schweres aufzukommen vermochte.

Gero, der sich seit zehn Jahren überwiegend in der Stadt aufhielt, war nie ein richtiger Städter geworden. Auch auf ihn verfehlte das Wort „Warpflether Schützenfest" seine Wirkung nicht. Dort würde er Wartje Fockinga, Tim Brünjes, den angehenden Hilfsschulmeister, und auch Heiko Arens treffen, der ein ganz vernünftiger Bursche geworden war.

So, und weiter niemanden? Gero lächelte. Er hatte ein Gefühl, Antje würde kommen. „Aber", so sprach er zu sich, „sicher brauche ich nicht zu warten", faßte Tjark, der nun auch kein Jungknecht mehr war, vorne in die Weste und deutete auf die nach oben stehenden Zähne des Metallkratzers.

„Tjark, morgen kannst du dir von Oma Timke ein Tuch geben lassen; damit staubst du dann die Pferde ab, das hilft besser als so. Nun spann mir mal den Braunen vor die große Kalesche, aber ein bißchen fix!"

Tjark wollte sich verlegen hinterm Ohr kratzen, vergaß aber, daß er den stählernen Pferdekamm in der Hand hatte. Mit dem fuhr er sich nun in seine flachsblonde Wolle, so daß er das Instrument fallen ließ. Schnell hob er es auf und führte den Auftrag aus. —

„Kannst mitfahren, Tjark. Stellst dann nachher bei Siefken in Warpfleth unter. Dich find' ich dann schon, wenn ich dich wieder gebrauche."

Als der Wagen bereit stand und beide saßen, schickte sich der Knecht an, nach Warpfleth zu fahren.

„Halloh, wo willst du hin? Es geht jetzt auf die Kolonie zu Meiko Brink!"

Da sah sich Tjark um und seine Mienen hatten einen etwas besorgten Ausdruck. „Zu Brink — — Soso, — dahin — — — na ja, wenn du's sagst —"

Gero merkte die Besorgnis nicht, die in den Worten lag. „Sicher, sicher, los endlich!"

In der Kolonie empfing nicht Antje, sondern Meiko Brink den Warphoferben.

„Wo ist Antje?" fragte Gero, dem es nun erst einfiel, daß er gestern gar nicht wieder mit dem Kolonisten gesprochen hatte.

Der sonst so freundliche Meiko war ernst und zugeknöpft. Er beantwortete die Frage nicht, er sagte nur: „Komm mal eben mit in die Stube!"

Drinnen stand Antje am Fenster mit trotzig aufgeworfenen Lippen. Als Gero eintrat, lief sie auf ihn zu, nahm seinen Kopf zwischen die Hände und blickte ihm eine Weile voll angstvoller Spannung in die Augen. Dann lachte sie selig und küßte ihn. „Gero, ich schäme mich, ich habe gezweifelt, aber nun ist alles gut. Wir beide gehören zusammen. Hier hast du mich, und was du tust, das soll gut sein."

„Nein, das ist gar nicht gut!" fiel nun Meiko ein, der einen Augenblick vergeblich versuchte, seine Tochter von dem jungen Manne fortzuziehen, „und ich meine, bei dieser Sache habe ich denn ja wohl auch noch ein Wort mitzureden."

„Verzeihe", entgegnete Gero und streckte Brink die Rechte entgegen. „Du warst gestern nicht da. Ich wollte es dir heute sagen. Antje hat recht, sie und ich, wir gehören zusammen. Willst du sie mir zur Frau geben, wenn ich ausstudiert habe?"

Meikos Mienen wurden etwas freundlicher, aber sie blieben ernst. „Ich sehe nun wohl, daß du ein ehrlicher Junge bist und kein böses Spielwerk treiben willst. Deshalb will ich dir auch nicht böse sein, aber — —"

„Na", fiel Gero ihm ins Wort, „etwas Besonderes ist es ja nicht, aber doch auch just keine Schande, wenn einer vom Warphof irgendwo anklopft."

„So meine ich das nicht. Ich meine, daß ich von dir hören will, was dein Vater gesagt hat, und ob er hierher kommt, oder meinetwegen auch, ob wir zu ihm kommen sollen." Gespannt und ängstlich wartete Meiko.

(Fortsetzung folgt.)

Handelszeitung der L. R.

Tendenzbericht

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank. Staatliche Kreditanstalt. Detmold)

Berlin, 18. Sept. An der heutigen Börse herrschte starke Geschäftsstille. Die Umsatztätigkeit war merklich geringer als an den Vortagen. So mußte besonders die völlig fehlende Aufnahmelust schon bei kleinstem Angebot zu neuen Kursrückgängen führen. Vorbörslich taxierte man noch ziemlich behauptete Kurse, zumal die Auslandsbörsen im Einklang mit dem gestrigen New Yorker Schluß widerstandsfähig zu sein schienen; zu den ersten Kursen kam aber doch wieder einiges Material aus Glattstellungen an die Märkte. Am Rentenmarkt trat das Ausland wieder als Abgeber auf, was die Gefahr weiterer Devisenabzüge vergrößerte. Es erschienen wieder einige Werte mit „minus minus"-Zeichen, doch waren Kursverluste von mehr als 8 Proz. nur ganz vereinzelt. So büßten Westeregeln 7 Proz., Chade 4¾ Mk., Felten 4¾ Proz. und Schuckert 4⅞ Proz. ein. Sehr schwach lagen im Zusammenhang mit Holland die Kunstseideaktien, von denen Bemberg 3⅛ Proz. und Aku 5¼ Proz. verloren. Anleihen ruhig, Pfandbriefe angeboten, trotz des 20 Millionen Ueberbrückungskredites. Der Geldmarkt lag unverändert.

Im Börsenverlauf kamen zunächst noch einige Glattstellungen zur Ausführung, später gab das gesunkene Kursniveau aber zu kleinen Deckungen Veranlassung, so daß bei sehr stillem Geschäft vereinzelt Erhöhungen von ½—1 Proz. gegen den Anfang eintreten konnten. Im weiteren Verlaufe der Börse konnten sich die Erhöhungen nicht behaupten und die Kurse gingen erneut sogar unter Anfangsniveau zurück, wie besonders bei AEG. und Siemens recht schwach lagen. Erstere schwächten sich auf 43 Proz., letztere bis auf Pari. Der Rentenmarkt litt auch heute unter weiter starkem Angebot, demgegenüber die Aufnahmeneigung nur sehr gering war. Es ergaben sich daher auch 1 bis 3prozentige Verluste, und zahlreiche Werte mußten Brief repartiert werden. Industrieobligationen wiesen bei starkem Angebot Verluste bis zu 4 Proz. auf. Stadtanleihen waren wieder fast sämtlich gestrichen. Verkehrsanleihe wurde unverändert, doch bei 5prozentiger Briefrepartierung notiert. Provinz- u. Staatsanleihen lagen ebenfalls 2—3 Proz. schwächer. Younganleihe ging um 1¾ Proz. auf 46¼ Proz. zurück, während sich 7 Proz. Reichsanleihe v. 1929 auf 86½ Proz. abschwächte.

Die unnotierten Werte lagen ebenfalls bis 3 Proz. gedrückt. Am reinen Kassamarkt war die Tendenz, von wenigen Werten abgesehen, recht schwach, häufig betrugen die Kursverluste bis zu 6 Proz. Auch heute wurden einige Papiere wiedernotiert, wobei die Abschläge sogar relativ gering waren. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Bis zum Schluß des Verkehrs trat an den variablen Märkten keine nennenswerte Erholung ein, da die Schwäche der Rentenmärkte verstimmte. Weiter ziemlich schwach lag der Elektromarkt, wobei verschiedene Gerüchte über die AEG. (Festlegung bei Hirsch-Kupfer, Unregelmäßigkeiten usw.) ausschlaggebend waren. Obwohl diese Gerüchte von der Verwaltung dementiert wurden, trat in den Kursen doch keine nennenswerte Besserung ein.

Schwankungskurse: Aktg. für Verkehrsw. 31⅛ Proz., Dt. Reichsb. Vz. S. 4 65⅞ Proz., Hambg.-Amerika-Pak. 25¼ Proz., Hambg. Hochbahn 51⅛ Proz., Hansa Dampfschiff 40¾ Proz., Nordd. Lloyd 25½ Proz., Aku Allg. Kunst Unie 39⅛ Proz., Allg. Elektriz.-Ges. 44 Proz., J. P. Bemberg 48 Proz., Berl. Maschinenbau 14½ Proz., Comp. Hispano 170¼ Proz., Daimler Benz 10¾ Proz., Dt. Cont. Gas Dessau 69 Proz. und Geld, Deutsche Erdöl 32¾ Proz. bez. Br., Dtsch. Linoleum-Werk 35 Proz., Elektr. Licht und Kraft 59 Proz., J. G. Farbenindustrie 93 Proz., Gelsenkirch. Bergw. 30⅛ Proz., Ges. für elektr. Untern. 50 Proz., Hamburger Elektr. 89½ Proz., Philipp Holzmann 35 Proz., Hotelbetr.-Ges. 52 Proz., R. Karstadt 11⅛ Proz. und Geld, Klöckner-Werke 23 Proz. bez. Br., Mannesmannröhren 30⅛ Proz., Mansfelder Bergbau 16½ Proz., Maschb.-Unt. A.G. 12¾ Proz. bez. Br., Metallgesellschaft 33½ Proz., Miag 30 Proz., Oberschles. Kokswerk 31 Proz., bez. Br., Orenstein & Koppel 16¼ Proz. und Geld, Phönix-Bergbau 19⅛ Proz., Rhein. Braunk. und Brk. 112½ Proz., Rhein. Elektrizität 57 Proz., Rhein. Stahlwerke 35 Proz. bez. Brief, Rhein.-Westf. Elektr.-W. 66 Proz., Salzdetfurth Kali 131 Proz., Schles. El. u. Gas B. 56⅛ Proz., Schubert & Salzer-Akt. 62 Proz. bez. Br., Schuckert & Co. 58 Proz., Schulth.-Patzenh. 85 Proz. bez. Br., Siemens & Halske 102¼ Proz., Stöhr. Kammgarn 37 Proz., Leonhard Tietz 49 Proz., Ver. Stahlwerke 19½ Proz., Westeregeln Alkali 71 Proz., Zellstoff-Waldhof 40¾ Proz. bez. Br., Neubesitz 3.45 Proz., Reichsbank 104½ Prozent.

*

Produktenbericht.

Wieder abgeschwächt

wtb. **Berlin,** 18. Sept. Im Produktenverkehr zeigte es sich auch heute wieder, daß neuere Anregungen vom Mehlabsatz die Kauflust bei erhöhten Forderungen sofort nachläßt; die Umsatztätigkeit hielt sich in engen Grenzen, da die Käufer für Weizen und Roggen etwa eine Mark niedrigere Gebote abgaben als gestern. Das Inlandsangebot ist unter Berücksichtigung der Jahreszeit zwar keineswegs dringlich, die Nachfrage beschränkt sich aber auch fast ausschließlich auf vordere Positionen, während für spätere Lieferung kaum Abschlüsse erfolgen. Weizen ist hauptsächlich in geringen Sorten zu Futterzwecken offeriert und wird auch verschiedentlich umgesetzt, dagegen bleibt das Geschäft in Mahlweizen ruhig. Am Lieferungsmarkt ergaben sich Rückgänge um ½—2 Mark, Roggen setzte kaum behauptet ein. Das Angebot von Roggen zur prompten Lieferung hat sich nicht verstärkt, die Nachfrage war aber heute ziemlich gering. Weizen- und Roggenmehle haben nur Geschäft für den notwendigsten Tagesbedarf, die Preise für Weizenmehl waren kaum behauptet. Das Geschäft am Hafermarkt leidet weiter unter dem reichlichen Angebot in den qualitativ enttäuschenden Durchschnittsqualitäten. Gerste weiter lustlos.

*

Produktennotierungen.

Berlin, 18. Sept. Weizen 210—213, 226½—225½, 224½—225½, 225—225½ G., Roggen 182—185, 194—196 G., 191½—193½, 190½—192½, Futter- und Industriegerste 149—156, Hafer 132—140, 141½ bis 143, 145, 144—145, G. Weizenmehl 26.25—32.25 Roggenmehl 25.50—28, Weizenkleie 11—11.25, Roggen-Kleie 9.25—9.50, Viktoriaerbsen 20—27, Leinkuchen 13.40—13.60, Trockenschnitzel 6.70—6.80, Sojabohnen ab Hamburg 11.60, ab Stettin 12.20.

*

Bremer Getreidenotierungen

Bremen, 18. Sept. Weizen, Manitoba I, unverzollt 5.80, do. Hardwinter II, Aug.-Sept.-Ablads. unverzollt 5,00, Roggen, russischer, unverzollt 3.990, Gerste, Donau, unverz. 3.90, Russen, unverz. 3.95, La Plata, unverz. 3.95, Hafer, Dt. -pomm. Weißhafer, 59—60 Kiloar. 9.85, do. 9.65, Mais, La Plata verzollt 10.10.

*

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 18. Sept. Auftrieb: Rinder 2855, darunter: Ochsen 1279, Bullen 493, Kühe und Färsen 1083, Kälber 1370, Schafe 6358, Schweine 10273, zum Schlachthof direkt 918. Preise: Ochsen: a) 37—39, b) 34 bis 37, c) 32—34, d) 28—31. Bullen: a) 26—31, b) 34—36, c) 31—33, d) 27—30. Kühe: a) 29—33, b) 23—27, c) 18—22, d) 14—17. Färsen: a) 34 bis 38, b) 30—34, c) 25—28. Fresser: 24—30. Kälber: a) 45—52, b) 40—50, c) 30—40. Schafe: a) 39—41, b) 48—50, c) 43—46, d) 33—35, e) 15—13. Schweine: a) 56—58, b) 55—56, c) 51—54, d) 48—50, Sauen 49—50. — Marktverlauf: Bei Kälbern und Rindern langsam; bei Schafen langsam; bei Schweinen glatt.

*

Die Aufsichtsratssitzung der Ufa

Die Aufsichtsratssitzung der Universum-Film-Aktiengesellschaft nahm am Donnerstag den Bericht des Vorstandes über den Rechnungs-Abschluß für 1930/31 entgegen. Es ergibt sich ein Betriebs-Ueberschuß von 30.45 (i. V. 22.28) Millionen Reichsmark. Die Handlungs-Unkosten betragen 2.48 (2.41) Millionen RM. Steuer 4.48 (4.27), Zinsen 1.65 (1.49) und Abschreibungen 18.83 (14.10) Millionen RM. Es ergibt sich ein Reingewinn von 3 002 000 RM (14.248,00) Der auf den 12. Oktober einzuberufenden Generalversammlung wird die Ausschüttung einer Dividende von 6 Proz. vorgeschlagen. Die Liquidität der Bilanz hat sich wesentlich erhöht. (Liquide Mittel 9.2 Millionen gegen 4 Millionen im Vorjahr). Das Berichtsjahr 1930/31 ist das erste volle Tonfilm-Geschäftsjahr gewesen. Da in dieser Zeit die Ausrüstung der Theater mit Tonfilm-Wiedergabe-Maschinen große Fortschritte machte, waren die Auswertungsmöglichkeiten und damit die Umsätze größer. Obwohl die letzten Monate infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise einen leichten Geschäftsrückgang zeigten, hofft die Gesellschaft nach der bisherigen Geschäftsentwicklung auch im neuen Geschäftsjahr auf befriedigende Ergebnisse.

Landes-Turn- und Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

Die für morgen angesetzten Spiele Hörstmar — Entrup (erste Gauklasse, Gruppe 2) und Lemgo 2 — Entrup 2 (B-2-Klasse, Gruppe 2) müssen umständehalber abgesetzt werden. Die Spiele werden später nachgeholt.

*

Die für die Spiele der Ligareserven von VfB. Oerlinghausen und VfL. Bad Salzuflen als Platzvereine angesetzten Schiedsrichter (lt. Veröffentlichung am Mittwoch) leiten erst dann in Oerlinghausen bzw. Bad Salzuflen, wenn diese Vereine selbst die erforderliche Anzahl von Schiedsrichtern oder Anwärtern gemeldet haben. Vorerst kann jeweils ein Mitglied des betr. Platzvereins die Spiele leiten. Diese werden aber für den Platzverein als verloren gewertet, bis die erforderliche Anzahl von Schieri gestellt ist. Hüls.

Aus den Vereinen

Jugend- und Schülerabteilung des VfB. Detmold

Am Sonntag spielt die 1. Schülermannschaft gegen Hiddesen. Anstoß 1½ Uhr auf dem Pinneichenplatz. Anschließend spielt die 1b-Jugend gegen Klüt. Anstoß 2¾ Uhr. Um 8¼ Uhr stehen sich VfB. Detmold 1a und Arminia Hiddesen 1 gegenüber. — Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Uebungsabende auf jeweils Mittwoch, und zwar für Schüler um 6 Uhr, für Jugendliche um 8 Uhr in der Knabenbürgerschule stattfinden. v. M.

SV. Diestelbruch

Die für Sonnabend, dem 19. Sept. angesetzte Monatsversammlung fällt aus. — Am Sonntag, dem 20. Sept., trägt die erste Mannschaft ein Freundschaftsspiel gegen die gleiche von Hörstmar aus. Anstoß 2 Uhr. Gemeinsame Abfahrt um 12 Uhr von der Gastwirtschaft Tintelnot „Schöne Aussicht".

BSV. Leese

Am Sonntag betreten 4 Mannschaften den grünen Rasen. Die 1. Mannschaft rückt zum ersten Verbandsspiel nach Lemgo aus um gegen die dortige erste die Kräfte zu messen. Anstoß 3.30 Uhr. Die Liga-Reserve spielt gegen Lieme. Anstoß 1 Uhr. Die 1. Jugend gegen die gleiche von Hörstmar. Anstoß 2.30 Uhr, und die Schüler gegen die gleiche von Matorf. Anstoß 1.30 Uhr in Matorf. Die beiden letzten Begegnungen sind Freundschaftsspiele.

27. September in Hannover

Neues Länderspiel – neue Sorgen

Westdeutsche Leute gegen Dänemark

Nach der schweren Niederlage in Wien hat die deutsche Mannschaft bereits am 27. September das zweite Länderspiel der neuen Saison in Hannover gegen Dänemark zu absolvieren. Die Aussichten, hier endlich einmal eine spielstarke Mannschaft zur Verfügung zu haben und die Dänen zu schlagen, sind nach dem Wiener Spiel leider sehr gering.

Es ist unschwer vorauszusagen, daß der DFB. bei der Zusammenstellung der Mannschaft wieder

neue Schwierigkeiten

haben wird, da süddeutsche Spieler überhaupt nicht, oder nur in einem bescheidenen Maße zur Verfügung stehen werden. Nach den Frankfurter Vereinen sind jetzt auch die führenden Klubs in München auf den Bund schlecht zu sprechen, weil sie mit dem Verfahren des DFB., Spieler anzufordern und wieder abzubestellen, nicht einverstanden sind.

Der Fehlschlag mit den Leuten vom 1. FC. Nürnberg gegen Oesterreich läßt es weiterhin also nicht angebracht erscheinen, die Nürnberger gegen Dänemark mit einem größeren Aufgebot einzusetzen.

Wahrscheinlich werden nun für das Länderspiel in Hannover vorwiegend westdeutsche Spieler herangezogen werden, da die Absicht besteht, den Stamm der Mannschaft aus der westdeutschen Elf zu bilden, die im August in Hamburg gegen Norddeutschland mit 6:1 gewann. Es fragt sich nur, inwieweit die Verletzungen einiger Spieler bereits eine Verwendung zulassen. Auf der Kandidatenliste stehen Kuzorra (Schalke) als Mittelstürmer und sein Klubkamerad Czepan und der Düsseldorfer Albrecht für den rechten Flügel. Weiter kommt Münzenberg (Aachen), der sich im Vorjahre in Kopenhagen gegen Dänemark gut bewährte, wieder als Mittelläufer in Betracht, während Janes (Düsseldorf) für den rechten Läuferposten vorgesehen ist. Sollte Weber (Kassel) spielen können, dann ist mit seiner Berufung als linker Verteidiger bestimmt zu rechnen. Als rechter Verteidiger wird nach Möglichkeit wieder auf den Berliner Emmerich zurückgegriffen werden.

Unbestimmt ist, ob Kreß (Frankfurt) und Hofmann (Dresden) in Hannover in der deutschen Mannschaft stehen werden. Hofmann wollte anfangs auch nicht in Wien spielen und wird nach Meldungen aus Dresden kaum für Hannover zusagen.

Die Besetzung des linken Flügels ist daher noch ganz ungewiß.

In der Läuferreihe wird vielleicht Hergert (Pirmasens), der bereits gegen Dänemark gespielt hat, wieder verwendet werden. Als Ersatzmann für Kreß ist in erster Linie der Regensburger Jacob zu nennen.

Norddeutschland und Berlin haben, Sobek ausgenommen, keine für die Ländermannschaft in Betracht kommenden Spieler von internationaler Klasse. Die für Hannover zur Verfügung stehende Auswahl ist darum sehr begrenzt. Wir haben gegen Dänemark zuletzt im September des Vorjahres in Kopenhagen mit 3:6 (2:3) verloren und gegen die Dänen insgesamt vier Niederlagen zu verzeichnen, denen nur ein einziger Sieg mit 2:1 im Jahre 1928 in Nürnberg gegenübersteht. Dänemark verfügt über ein sehr gutes Spielermaterial, das sich zur Hauptsache aus den Kopenhagener Vereinen zusammensetzt, so daß die Einheitlichkeit der Mannschaft gewahrt ist. Es wird daher nicht leicht sein und einer erheblich besseren Leistung der deutschen Mannschaft bedürfen, das Spiel in Hannover ohne Niederlage abzuschließen.

Das Stadion in Hannover ausverkauft.

Für das Länderspiel sind sämtliche Karten ausverkauft. Es konnten nur rund 30 000 Karten ausgegeben werden, da mit dieser Anzahl von Zuschauern das Fassungsvermögen der Anlage trotz der Zuschauersitze auf der Aschenbahn und den Nottribünen erschöpft ist.

Deutschlands Fußballelf gegen Dänemark

Die Aufstellung der deutschen Fußballmannschaft gegen Dänemark zum Länderkampf am 27. September in Hannover macht dem Spielausschuß des DFB. nach dem Versagen der deutschen Spieler in Wien gegen Oesterreich noch arges Kopfzerbrechen. Da besonders die süddeutschen Vereine ihre Spieler wegen der drohenden Terminnot kaum freigeben werden, ist der Spielausschuß vor allem auf die Kräfte in Westdeutschland und Berlin angewiesen, zumal man auch Richard Hofmann nicht aufstellen will. Wie wir hören, sollen nachstehende Spieler in die engere Wahl gezogen werden: Tor: Kreß-Frankfurt oder Jakob-Regensburg; Verteidigung: Emmerich (TB. Berlin), Stubb-Frankfurt oder Weber-Kassel; Läufer: Janes (Fortuna Düsseldorf), Kauer (TB. Berlin) oder Leinberger-Nürnberg, Knöpfle-Frankfurt; Stürmer: Albrecht-Düsseldorf, Czepan-Schalke, Schmitt-Nürnberg und Kuzorra-Schalke. Für den Linksaußenposten hat man noch keinen geeigneten Mann gefunden, da der Nürnberger Kund bei seiner augenblicklichen Form für die Ländermannschaft nicht mehr in Frage kommt.

Deutschland-Schweiz im Kunstturnen

Der Eidgenössische Turnverband hat die besten deutschen Geräteturner zu einem Länderkampf im Kunstturnen eingeladen. Die Begegnung soll am 31. Oktober in der Schweiz vor sich gehen, doch steht bisher über den Austragungsort noch nichts Genaues fest.

Die Tennismeisterschaften der Berufsspieler in Berlin brachten am zweiten Tage einige Ueberraschungen und harte Kämpfe. So schied der Franzose Ramillon, der früher einmal Cilly Aussem betreute, in der Vorschlußrunde aus und wurde von Nüßlein 6:3, 6:4, 6:2 im schönsten Spiel des Tages abgefertigt. Für die Vierer-Schlußrunde qualifizierten sich Altmeister Najuch, Hermann Richter und Nüßlein, während der Verteidiger Plaa-Frankreich gegen K. Schmidt noch einen Satz gewinnen muß, nachdem das Spiel im vierten Satz wegen Dunkelheit abgebrochen wurde.

Weltmeister Walter Sawall konnte trotz des erst am Tage vorher absolvierten Starts in Breslau am sieben Renntage in Dresden vor 18 000 Zuschauer den Großen Preis von Deutschland über 100 Kilom. in einem Lauf in der neuen Bahnrekordzeit von 1:20:58 gewinnen. Sawall überrundete das gesamte Feld mit Ausnahme von Hille der 340 Meter zurück den zweiten Platz vor Binart, Thollembeek, Möller und Schindler belegte.

1000 Fußballer spielen ....

Was bringt der Sonntag?

Am morgigen Sonntag setzt in allen Seniorenklassen der Kampf um die Punkte ein. Ueber 90 Mannschaften mit annähernd 1000 Spielern werden sich gegenüberstehen und damit die im Sport geleistete Breitenarbeit erneut unter Beweis stellen. Nun wird die Lederkugel den Winter über nicht zur Ruhe kommen. In erster Linie ist aber darauf zu achten, daß durch die Kämpfe der echt sportliche Gedanke vorherrscht. Es geht nicht in erster Linie um die Punkte, sondern um den Gedanken der Leibesübungen. Gewinnen ist leicht, in Ehren verlieren aber ungleich schwerer, sagt eine alte Sportweisheit. Mögen alle Vereine dafür sorgen, daß ihre Mannschaften auch in Ehren verlieren können. Das ist der Appell, den wir zu Beginn der Punktekämpfe an sie richten.

Von dem äußerst umfangreichen Spielprogramm seien an erster Stelle

die Spiele der ersten Bezirksklasse

genannt. Der zum ersten Male in den Kampf eingreifende VfB. Detmold muß die Reise nach Osnabrück antreten, um sich dem dortigen FV. von 1906 zu stellen. Die noch nicht wieder vollzähligen Residenzler stehen damit vor keiner leichten Aufgabe. Vielleicht gelingt aber ein Unentschieden. Das nächste Treffen bringt die rein lippische Begegnung Heidenoldendorf — Oerlinghausen. Der Gastgeber kann ebenfalls noch nicht voll antreten. Oerlinghausen war am vergangenen Sonntag recht gut. Doch der Heidenoldendorfer Platz hat seine Tücken. Warten wir daher ab! Dagegen sollte Gütersloh gegen Enger zu den ersten Punkten kommen; desgleichen sollte der Meisterschaftsfavorit Osnabrück 16 in Oeynhausen weitere Punkte sammeln.

Die zweite Bezirksklasse

sieht am ersten Spieltage 10 Mannschaften im Kampf. Man wird erst abwarten müssen, wie sich die Liganeulinge und die außerlippischen Mannschaften entwickeln werden. Wenn wir daher in den Spielen Brake — Lieme, Lemgo — Leese, Lage — Schlangen, Heiden — Steinheim und Salzuflen — Lippspringe jeweils die Platzvereine für wahrscheinlich erfolgreich halten, so nur deshalb, weil sie der früheren Spielstärke nach eigentlich siegen müssen. Hier und da ist eine Ueberraschung jedoch nicht ausgeschlossen. — Das gleiche gilt für

die Spiele im lippischen Gau.

In der ersten Gruppe der ersten Gauklasse sollte Blomberg über Jerxen, Pivitsheide über Klüt und Wahmbeck über Hiddesen erfolgreich bleiben können. Hier ist jedoch ebenso wie in der zweiten Gruppe, in der Hörstmar — Entrup, Wendlinghausen — Sommersell und Waddenhausen — Leopoldshöhe aufeinandertreffen, eine annähernd genaue Voraussage vorerst nicht möglich. In der Gruppe Norden treffen Hohenhausen — Matorf, Lüdenhausen — Goldbeck und Bösingfeld — Westorf aufeinander. Hier halten wir Hohenhausen, Bösingfeld und Lüdenhausen für die Sieger, während in der Klasse der Reserven, in der 10 Mannschaften spielen, vorläufig noch alles „undurchsichtig" ist. — Schließlich sei noch das Freundschaftsspiel

Helpup — Grün-Weiß Bielefeld

genannt. Der auf Grund des Härteparagraphen zum Ligist gewordene Platzverein unterlag am vergangenen Sonntag in Bielefeld nur knapp 2:1. Er sollte daher das Ergebnis sehr wohl einer Korrektur unterziehen können.

Orchester-Konzert der Detmolder Orchestermusiker

im Landestheater

Donnerstag, den 17. September.

Dieses Konzert ist aus zwiefachem Gesichtswinkel anzusehen. Das, was es veranlaßte, war die Not der Detmolder Orchestermusiker. Seitdem es in Detmold und im Lande Lippe kein ständiges Orchester mehr gibt, die Lichtspielhäuser auf den Tonfilm umgestellt sind, und Radio und Grammophon im Privatdasein der Bevölkerung, bei Festen und Vergnügungen, fast ausschließlich das Musikbedürfnis bestreiten, ist die wirtschaftliche Lage unserer Orchestermusiker katastrophal geworden. Nicht nur Arbeiter und Landleute sind notleidend, arbeits- und erwerbslos; notleidend sind die Angehörigen künstlerischer Berufe in viel höherem Maße, denn der Grad von seelischer Konzentration, der zur Ausübung eines künstlerischen Berufes erforderlich ist, und von dem sich der Handarbeiter keine Vorstellung macht, hält dem Anblick der täglich grinsenden Not nicht Stand.

Darum war es ein guter Gedanke, in einem Orchesterkonzert den Versuch zu machen, unseren Musikern Einnahmemöglichkeiten zu verschaffen und dabei ihnen zugleich wieder einmal die Gelegenheit künstlerischen Zusammenspiels zu bieten, damit sie nicht aus der Uebung kommen. Ihre Kollegen aus den benachbarten Städten, besonders Bielefeld, haben die Notwendigkeit dieses Versuchs sofort begriffen. Da die in Detmold ansässigen Musiker ein gut assortiertes Orchester nicht voll besetzen können, sind jene ihnen sogleich beigesprungen und haben, unter Verzicht auf ein Honorar, nur gegen Erstattung der baren Auslagen, Konzert und Proben mitgemacht. Ihnen sei hiermit öffentlich ein Dank auch von seiten der Presse ausgesprochen.

Das Detmolder Publikum hat den Sinn der Veranstaltung nicht begriffen. Das Theater war beschämend schwach besucht. Ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß die Einnahmen die Unkosten gedeckt haben. Ich halte es für möglich, daß die Notleidenden bei dem Versuch, ihre unerträgliche Lage zu verbessern, drauf zahlen müssen.

Unser Publikum hat sich offenbar nicht klar gemacht, wozu es bei diesem Konzert aufgerufen wurde. Die Wohlfahrtsverbände des ganzen Reiches haben sich dieser Tage in einem herzbewegenden Aufruf an jeden einzelnen, der noch etwas erübrigen kann, gewandt, das Seinige dazu zu tun, um den Notleidenden unter unseren Volksgenossen über den Winter zu helfen, damit sie nicht der Verzweiflung anheimfallen. Der Reichspräsident und die Reichsregierung haben sich dem Aufruf angeschlossen, die Länderregierungen und die Gemeindevorstände desgleichen. Die Orchesterkonzerte gehören auch in diesen Rahmen. Das hat unser Oberbürgermeister begriffen und sich gern an die Spitze des Unternehmens gestellt. Nur wollen die Orchestermusiker nichts geschenkt haben, sie wollen eine volle Gegenleistung bieten. Ihre Gegenleistung ist doppelt. Einmal geben sie ihre künstlerische Ausführung des Programms, das ist eine Leistung an den einzelnen Hörer. Dann erhalten sie der Stadt den Ruf und die Anziehungskraft, die von einem Orchesterkonzertbetriebe ausstrahlen, das ist ihre Leistung an die Gemeinde. Und dafür verlangen sie das Opfer von ein paar Groschen, — und die meisten, auch die, die das Mehrfache ohne jede Gegenleistung, willig oder verdrossen dem Aufruf folgend, darbringen, versagen es ihnen! Wie kurzsichtig!

Und nun der künstlerische Gesichtspunkt. Auch von ihm aus gesehen, erscheint das fast völlige Ignorieren des Konzertes unverständlich und unverständig. War es doch ein richtiges Publikumsprogramm. Daß die Meistersinger-Ouvertüre zu den beliebtesten Konzertstücken gehört, ist eine alte Erfahrung. Robert Volkmanns F dur-Serenade für Streich-Instrumente, einst, neben ihren beiden Schwestern, in allen Konzertsälen hochbeliebt, ist von der heutigen Generation zwar vergessen; aber beliebt wird sie bei der großen Mehrzahl des Publikums immer wieder sein, sowie sie erscheint. Jeder Satz hat sein leicht faßliches, ohrenfälliges melodiöses Motiv, das geschickt und korrekt abgewandelt wird und bis zum Schlusse anspricht. Gewiß ist keine Originalität dabei, es ist akademische Programm-Musik aus der Stimmungsphäre Robert Schumanns, aber durchaus anständige, erfreuliche Musik. Ich stehe nicht an, zu wünschen, Volkmanns beide anderen Serenaden bekämen wir auch mal gelegentlich zu hören, zumal, wenn es möglich wäre, einen tüchtigen Cellisten als Solisten zu gewinnen.

Wenn man es verstehen kann, daß Volkmann keine Zugkraft entfaltet hat, so ist das aber von dem dritten Stück, dem Smetana, ebenso unbegreiflich wie von der Meistersinger-Ouvertüre. Man sollte doch meinen, in Detmold gäbe es genug Musikkundige, oder sagen wir nur einfach: Musikfreudige oder Musikneugierige, die, wenn sie lesen, Smetanas „Moldau" wird aufgeführt — was ja selten genug geschieht —, sich sagen: das müssen wir hören. Die symphonische Dichtung „Die Moldau" ist der zweite Teil des größten Werkes des großen Komponisten, des Zyklus „Mein Vaterland". Dieses Vaterland ist Böhmen, und das Werk ist der klassische Ausdruck der böhmischen Musik. Und was dem großen Publikum besonders sympathisch sein muß: die Schönheit dieser Musik liegt offen zu Tage, wie bei Mozart und Schubert, sie ist nicht in musikalische Problematik eingehüllt, wie bei den deutschen Zeitgenossen Smetanas, sie ist die geradlinige geniale Entwicklung der böhmischen Volksmusik, die, mehr, viel mehr als die Volksmusik der anderen slawischen Völker, der deutschen Volksmusik verwandt ist.

Die Symphonie schildert in geradezu naiver, aber deswegen nicht weniger genialer Unmittelbarkeit die Moldau, den Hauptfluß Böhmens, und die Landschaft, die sie durchläuft, von der Quelle bis zum Einfluß in die Elbe. Der böhmische Schriftsteller Zeleny hat das Programm nach Smetanas Angaben verfaßt. Die wenigen, die Donnerstag das entzückende Werk gehört haben, danken es mir vielleicht, wenn ich es hier wörtlich wiedergebe, und die, die Donnerstag nicht da waren, werden dadurch vielleicht angeregt, hinzugehen, wenn es wieder gegeben wird — was ich nur wünschen kann, ich wäre mit Freuden wieder zur Stelle.

Das Programm lautet folgendermaßen:

„Zwei kleine Quellen entspringen im Schatten des Böhmerwaldes. Die eine warm und frisch, die andere kühl u. ruhig. Die lustig im Gestein dahinrauschenden Wellen vereinigen sich und erglänzen in den Strahlen der Morgensonne. Der schnell dahineilende Waldbach wird zum Flusse Moldau, der, immer weiter durch Böhmens Gaue dahinfließend, zu einem gewaltigen Strome anwächst. Er fließt durch dichte Wälder, in denen das fröhliche Treiben einer Jagd sich durch Waldhörner ankündigt, er fließt durch Wiesen und Niederungen, wo ein Hochzeitsfest unter lustigen Klängen mit Gesang und Tanz gefeiert wird. In der Nacht belustigen sich die Wald- und Wassernymphen beim Mondenscheine auf den glänzenden Wellen, in denen sich die vielen Burgfesten und Schlösser als Zeugen vergangener Herrlichkeit des Rittertums und des geschwundenen Kriegsruhms vergangener Zeiten abspiegeln. In den St.-Johann-Stromschnellen braust der Strom zwischen Felswänden, dessen Wellen an den zerrissenen Blöcken zerstieben. Von hier nimmt die Moldau majestätisch im breiten Flußbett dahinströmend den Lauf nach Prag, bewillkommnet vom altehrwürdigen Vyšehrad, worauf sie in weiter Ferne den Augen des Dichters entschwindet."

Aber ich höre schon sagen: wenn wir symphonische Werke hören sollen, so wollen wir sie in vollendeterer Wiedergabe hören, als sie ein eilig zusammengerufener Orchesterkörper bringen kann. Freilich sind die Musiker, die wir hier zu hören bekommen können, kein philharmonisches Orchester von dem Range derer in den Großstädten. Wenn aber die, die jene Einwendung machen, meinen, dadurch einen besonderen Grad von musikalischer Kultur zu beweisen, so irren sie. Sie gleichen ein wenig den musikalischen Snobs, die in Figaros Hochzeit gehen, wenn die Ivogün, in den Don Juan, wenn der Schlusnus darin singt; d. h. die zum Sänger und nicht zu Mozart gehen, denen die Verpackung wichtiger als der Inhalt, die Affiche lieber als das Gericht ist. Die Musiker unter Müller-Daubes Leitung hielten sich ganz brav, und wenn man ihnen mehr Proben und mehr Fülle, und — na, ja! — auch etwas mehr Musikalität gewünscht hätte, so führten sie ihre Sache doch mit Eifer und Gewissenhaftigkeit durch. Ich habe die „Moldau" zum letztenmal im Jahre 1920 oder 1921 in Zürich gehört unter Andreaes Leitung. Sie wirkte — im großen Ganzen — Donnerstag ebenso lebendig und begeisternd auf mich wie damals. Das genügt mir.

Auf dem Programmzettel steht: Erstes Orchesterkonzert der Ortsgruppe Detmold des Deutschen Musiker-Verbandes. Dazu habe ich zwei Bemerkungen zu machen. Erstens: ... des Deutschen Musiker-Verbandes. Das ist eine Gewerkschaft. Die Orchestermusiker würden sich selbst des Fundaments ihrer Unternehmung berauben, wenn sie sich auf die Mitglieder des Verbandes beschränkten. Es gibt bei uns auch Musiker, die nicht zum Verbande gehören, und die muß man genau ebenso heranziehen, wie die Verbandsmitglieder, denn die Not ist allgemein und macht vor keiner Türe Halt.

Zweitens: Erstes Konzert. Das heißt, man denkt an weitere. Bravo! Nachdem das erste so gut gelungen ist, wird das Publikum hoffentlich den folgenden mehr Aufmerksamkeit schenken. Wir gewinnen dann vielleicht ein dreifaches Ziel: jenen zu helfen, uns zu erheben und die Stadt wieder mit symphonischen Konzerten zu bereichern.

Otto Gilbert.

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Verkauf an Private!
Fernsprecher 4127

Bevor Sie Ihre
Zwetschen
abliefern, erfragen Sie bitte durch Fernr. 2280 meinen
höchst. Tagespreis
Heinrich Wortmann

Junge, hochtragende
Geschirrkuh
zu verkaufen. (9652
Reese, Horn i. L.
Telefon 160

Fast neuer transport. Kachelofen, 120 Mk. 2 Korbsessel mit Tisch 20 Mk., gegen Kasse zu verkaufen. (9607
Hiddesen 202
Am Kreuzweg.

Gebrauchte Familien-Nähmaschine Syst. Naumann, billig zu verkaufen (9612
Paulinenstr. 21 pt.

Klempnerei
zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angeb. an H. Kisker, Bielefeld
Herforder Straße 102.

Einj.-Abitur Institut Boltz Ilmenau, Thür.

Laden-Einrichtung
billig. sof. zu verkaufen
Schuhhaus Herbig
Lange Straße 24.

Gute, junge (9617
Milchziege
zu verkaufen.
Kruse, Meierstraße 6.

Gute Milchziege
zu kaufen gesucht.
Leopoldstal Nr. 26.

Größeres herrschaftl.
Wohnhaus
in bester Lage von Detmold, unt. günstig. Bedingung, zu verkaufen. Schr. Anfr. u. Nr. 9648 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Ruhesitz auf dem Lande
möglichst etwas Wald, Wiese Bachlauf, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preis (Barzahlung) unt. Nr. 9674 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Wohnung
3 sonnige Räume, mit Keller u. Bodengel. z. 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. unt. Nr. 9627 i. d. Geschst. d. Ldsztg.

Schön möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer, 2 Betten fließ. Wasser, in gutem Hause zu verm. 30 Mk. Nachzufr. u. Nr. 9620 i. d. Geschst. d. Ldsztg.

2 leere Zimmer
(Straßenfront) evtl. m. Keller Preis 35 Mark abzugeben.
Zu erfr. u. Nr. 9647 i. d. Geschst. d. Ldsztg.

Möbl. Zimmer
zum 1. Oktob. an junge Dame od. Schülerin d. Aufbauschule abzugeben 9645) Friedrichstr. 3

Wohnung
3 Zimmer und Küche. zum 1. Okt. d. J. gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 9646 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

3-4-Zimmerwohnung
in Detmold gesucht. Schr. Ang. u. Nr. 9654 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Lippische Verlosung
veranstaltet vom Verband Lipp. Pferdezüchter in Lopshorn
Ziehung am 16. Oktober 1931
Hauptgewinn:
1 Personen-Kraftwagen
Preis des Loses 2 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg., Nachn. teurer)
Zu beziehen durch die
Lippische Rundschau, Bad Salzuflen

Bad Salzuflen-Schötmar

Inseraten-Annahme: Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Gut möblierte Zimmer
an alleinst. Dame od. Herrn mit oder ohne volle Pension im Zentrum der Stadt preiswert abzugeben. Ang. unter Nr. 190 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Kurtheater
Heute, 8 Uhr
Gastspiel d. Tegernseer Bauernbühne
s'Musikantendirndl
Dienstag
„Der Dorfbader"
('s Jägerblut)
Volksstück mit Gesang und Tanz von Rauchenegger

Gottesdienste

Bad Salzuflen und Schötmar.

Evangel.-luther. Gemeinde. Sonntag, 20. Sept. (16. n. Trin.), 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Sup. Peters. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag 8 Uhr: Vortrag von Frau Gallison. Dienstag, 3 Uhr: Frauenhilfe, 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr: Musikalische Abendandacht (Pastor Eilers, Lemgo). Freitag ½9 Uhr: Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaftspflege: Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr: Jugendbund; abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Evangel. Müller, Lieme. Montag, abends 8.30 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, abends 8.30 Uhr: Männerstunde (Grüchtweg 7). Ev.-Gsch. 12; abends 8.30 Uhr: Jungmädchenstunde. Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Freundeskreis der jungen Männer. Donnerstag nachm. 4 Uhr: Hoffnungsbund; nachm. 4.30 Uhr: Frauenstunde (Frau General Michaelis, Emilienstraße 2). Freitag, abends 8 Uhr: Singstunde.

Katholische Gemeinde. Sonntag, 20. September, hl. Messen, 7½ und 9 Uhr: Hochamt: 10.15 Uhr. An Werktagen: 7 Uhr hl. Messe.

Schötmar. Sonntag, 20. September. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Dassel. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Butterweck. ½12 Uhr: Kindergottesdienst. — Versammlungen: Sonntag 8 Uhr: Jugendbund. — Montag, 8 Uhr: Blaukreuzverein. Dienstag, 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch, 5 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. — Donnerstag, 8 Uhr: Jugendbund Männerstunde. — Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Dassel.

Lockhausen: 10 Uhr Pastor Dassel

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich 3 Kurkonzerte (Kapelle M. Gedies).

Sonntag, 20. Sept.: 2 Militärkonzerte. Eintritt Mk. 0.80. Bei guter Witterung: Große Parkbeleuchtung. 4 Uhr: Tanztee im Hotel Fürstenhof. 8½ Uhr: Tanz im kleinen Saale.

Dienstag, 8 Uhr, Kurtheater: Gastspiel der Tegernseer Bauernb.: „Der Dorfbader".

Mittwoch: 2 Militärkonzerte. Eintr. Mk. 0.60.

Freitag, im Theatersaale: Filmvortrag: „Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten".

Sonnabend: 2 Sonderkonzerte der Bauischen Kapelle Lemgo, 4½ Uhr, im kleinen Saale: Schülerkonzert von Frau Odenwaldt. 8½ Uhr: Tanz im kl. Saale.

Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, dem 21. September 1931,
19.30 Uhr beginnend, im Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Grundstücksverkauf an Pape, Schmiedeskamp und Linnemann an der Wüstener Straße (2. Lesung).
2. Grundstücksverkauf an Kohring auf der Asenberger Heide (2. Lesung).
3. Vereinigung der Stadtgemeinde Schötmar mit der Stadtgemeinde Bad Salzuflen (Schreiben des Landespräsidiums vom 15. 9. 1931).
4. Verschiedenes.

Bad Salzuflen, den 18. September 1931.

Der Stadtv.-Vorsteher:
Künne

Gegen Hühneraugen

Hornhaut, verdickte Hornschwielen an Händen und Füßen hat sich „Lebewohl" als sauberstes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Hautwucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

..Aber bei Gebrüder Schürmann kaufen Sie vorteilhafter

Besuchen Sie unsere

Sonder-Ausstellung schöner Zimmer

aus Edelholz, in gediegener Verarbeitung und neuzeitlichen Formen, in den Preislagen von RM. 600.— bis RM. 900.—

Bielefeld, Westfalenhaus — Essen - Köln - Dortmund

Ich habe mich nach mehrjähriger Ausbildung in

Frauenheilkunde
Geburtshilfe
Innerer Medizin
Chirurgie und
Urologie als

praktische Aerztin

niedergelassen

DR. MED. MARIA DEPPE

Detmold, Benekenstr. 18
9—11 vorm., 5—7 nachm.

Nach mehrjähriger Fachausbildung habe ich mich in
Lemgo, Breite Straße 33,
als Facharzt
für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten niedergelassen

Dr. med. Herbert Krop

Sprechstunden: 9.30—12 Uhr und 15—17 Uhr außer Sonnabends nachmittags
Sprechstundenbeginn Dienstag, den 27. Sept. 1931

Ich habe mich als

ARZT

in **Schlangen** als Nachfolger Herrn Dr. Böhmer's niedergelassen

Dr. Konrad Seeger

Sprechstd. 8-10 Uhr vorm., 5-6 Uhr nachm.
Sonnabendnachmittag keine Sprechstunde

Rosen- u. Dahlienschau

Meinberger Markt (Stand Frankfen)

Buschrosen Dtzd. 3,50 RM.

Bestellungen auf Obstbäume, gute Ware, werden entgegengenommen. (9609

Paul Niederträger, Herrentrup Nr. 8

Zu verkaufen:

am Bahnhof Helpup ein

Grundstück

von ca. 7000 qm, mit aufstehenden neuen Fabrik- und Wohngebäuden und schön angelegtem Garten.

Schriftliche Anfragen unter Nr. 9624 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Else Schlepper
Otto Vorher

zeigen ihre Verlobung an

Hörste Heidenoldendorf

im September 1931

Lippische Bauschule Detmold
(früher Meisterschule)
in 2 Semestern Vorbereitung zum
Maurer-, Zimmer- und Straßenmeister

Baugewerkschule

Hoch- u. Tiefbau Prospekt gratis! **Bückeburg**

Handelshochschule Königsberg i. Pr.
Semester-Beginn 2. November 1931
Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos / Gebührennachlaß für Deutsche aus den Gebieten westlich des polnischen Korridors. (8675

Patent - Ingenieur
Ernst Haigis (994
beeid. Sachverständiger
für die Gerichte d. Landgerichtsbezirks Bielefeld
Bielefeld, Herforder Str 10, Nähe Hauptpostamt
Patentbüro Köchling
Telefon 1492

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuche von Stemmen zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Maurers August Busch in Stemmen Nr. 114** eingetragene Grundbesitz mit 50 a, 88 qm und darauf stehenden Gebäuden am (9616
Donnerstag, dem 5. Nov. 1931, vorm. 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Hohenhausen, den 11. September 1931.

Amtsgericht.

Heißmangel
Mod. 1931, **autom. Walzenaushebung. Sichere Existenz für jeden** (9426
Heinr. Brennecke Nachf., Hannover, Kniestr. 18

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Landw. Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei

Ihr Bruch

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Bruchband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das Leiden und kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Brucheinklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt. Hat dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihrem Interesse liegen, sich meine äußerst bequeme, unverwüstliche Spezial-Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nachtfragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a.: „Mein schwerer Leistenbruch ist geheilt. Ich bin wieder in meinem 66. Lebensjahre ein ganzer und glücklicher Mensch." Landwirt Fr. St. schreibt u. a.: „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach 2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden." — Bandagen von 15.00 Mk. an. Für Bruch- und Vorfall-Leidende kostenlos zu sprechen in: (12499
Detmold: 24. September von 10—6 Uhr im Hotel zur Post.

Außerdem **Lübbinghaus** nach Maß in garantiert unübertroffener Ausführung.

K. Ruffing, Spezialbandagist, **Köln,** Richard-Wagnerstraße 16

Vertreter gesucht

Allüberall bekannt ist's schon,



Am besten heizt man mit „Union".



Herr Landwirt Arnold *aus Oberndorf am Bodensee schrieb uns am 20. Januar 1930: Das billige und gute Edelweißrad ist wahrhaftig ein Rad des arg darniederliegenden Mittel- und Arbeiterstandes. Alle 18 Edelweißräder und eine Nähmaschine sind gut ausgefallen.*

Unseren Katalog Nr. 130 über **Edelweißräder** (auch mit Ballonreifen), **Fahrradzubehör** aller Art, **Edelweiß-Nähmaschinen** mit Anleitung zur Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stickereien auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — **Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine.** Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. **Bisher über ½ Million geliefert.**

Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig wär.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z1
Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Redner
werden Sie durch einzigart. Fernkursus für Redetechnik, Geschäftsschulung, Persönlichkeitsbild, Befreiung von Hemmungen, Gesellsch. u. wirtsch. Aufstieg. Best. Empf. - Prospekt frei
F. Kohlhase, Bielefeld
bekannter Bücherversand Inh. d. staatl. Privatschule (9000

Dauerbrandofen
zu kaufen gesucht (9008
Karlstr. 21.

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bilder-Einrahmungen

Warum zahlen Sie noch Miete?
wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können?
Warum zahlen Sie noch Zinsen?
wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können?



Wir geben Ihnen billige unkündbare Spardarlehen (bei prämienfreier Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM 25 000.-)

Deutsche Bausparkasse AG.
Berlin, Unter den Linden 10

Prospekte und mündliche Aufklärung unverbindlich und kostenlos durch: Bez.-Vertretg. für Lippe, **Friedrich Wilhelm Frieke,** in Detmold, Sylbecker Straße 23

Tüchtige Mitarbeiter gesucht

Wir empfehlen:

Köhl
Unser Ozeanflug

mit vielen Bildern, in Ganzleinen . . . . . Mk. 7.80

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung • Detmold

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (12230
Telefon 2070 Wotanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur **Lieferung sämtlicher Brennmaterialien** für Hausbrand und Industrie

---

Bomben-Sensations-Erfolg
des Gastspiels
Claire Waldoff
vom 16.-23. Septbr. in den
Konzerthaus Künstlerspielen
Bielefeld

Täglich abends 8 Uhr. **Nachmittag-Vorstellungen** finden statt am Sonntag, dem 20. und Dienstag, dem 22., nachmittags 4 Uhr, mit (9611
Claire Waldoff

Tischbestellungen erbeten: Ruf 2768. (Siehe Lokalbericht).

Rundfunk-Programm

Sonntag, 20. September

Deutschlandsender

6.30: Funkgymnastik. 7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Für den Landwirt. 8.55: Morgenfeier. 10.05: Wettervorhersage. 11.00: Elternstunde. 11.30: Von Leipzig: Reichssend. der Bachkantaten. 12.00: Braunschweiger Dichter. 12.30: Konzert. 14.10: Jugendstunde. 14.40: Lieder. 15.00: Die Gartenblume des Monats: Die Gladiole. 15.30: Zum Auftakt der Gewissenschaft deutscher Bühnenangehöriger. 15.40: Gastspiel der Funkgemeinschaft ensemble Hof. Schausp. d. Bühnenangehörigen, .: „Die Soldaten" Komödie v. Lenz. 16.00: Konzert. 18.30: Georg Mendt liest aus seinem „Bienenroman". 18.55: Stunde des Landes: Erntefeste. 19.30: Opern, die übertragen werden: „Don Giovanni" von Mozart. 20.00: Von Wien: „Bruder Straubinger". Bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.00: Morgenkonzert. 8.30: Farbenfotografie auf Papier. 9.00: Aus der alten lutherkirche am Kalk. Wuppertal-Elberfeld: Festgottesdienst zur Feier des 33. Bundesfestes des Weltd. Jungmännerwerks. 10.10: Besuch am Krankenbett. 10.30: Von Wien: Konzert aus der Heldengasse in Kuffstein. 11.00: Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.30: Von Leipzig: Reichssendung der Bachkantaten. 12.00: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. 12.20: Peters Schulzeit. 12.40: Botschaft für den Winter. 13.00: Konzert. 14.30: Handballpokal-Vorrunde: Westdeutschland — Brandenburg. 14.50: Für den Wienerwäldler. 15.25: Das Schrifttum in westf. Mundart. 15.45: Für den Landwirt. 16.05: Gedichte. 16.30: Von Frankfurt: Beiperkonzert. 18.00: Neuk. 18.30: Die Stunde des Arbeiters. 18.50: Lebende Dichter. Ernst Bertram liest: Das Stiftsleben. 19.10: Eine Stunde Kurzweil. 19.50: Sportbericht. 20.00: „Tosca" Oper von Puccini. Bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 21. September

Deutschlandsender

7.00: Frühkonzert. 10.10 und 12.05: Schulfunk. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft, 12.30: Volkslieder (Schallpl.). 14.00: Moderner Ensemble-Gesang (Schallpl.). 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde für die reifere Jugend. 16.00: Wirtschaftlicher Funk. 16.30: Von Berlin: Volkslieder aus dem Tessin und Violine und Klavier. 17.30: Die Arp-Schnitger-Orgel im Schloß Charlottenburg. 18.00: Berühmte Gärten. 18.30: Querschnitt durch deutsche Reiseschriften. 18.55: Wetter f. d. Landwirtschaft. 19.00: Englisch für Anfänger. 19.25: Stunde des Landw. 20.00: Von Berlin: Konzert. 20.30: Von Frankfurt: Jubiläumsfeier der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger. 21.35: Kabarett der Schauspieler. Bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.40 und 12.00: Schallplatten. 11.20: Schulfunk. 13.05: Konzert. 14.30: Schlachtviehmarktberichte. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Beiperkonzert. 18.00: Rheinisch-westf. Musikleben 1930/31. 18.20: Weimar. 18.40: Frauenstunde. 19.15: Vom Tage. 19.30: Der englische Kapitalmarkt in der Weltkrise. 20.00: Leichte Musik. 20.30: Von Frankfurt: Jubiläumsfeier der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger. Anschl. Leichte Musik (Fortsetzung). 22.30—24.00: Von London: Tanzmusik.

Dienstag, 22. September

Deutschlandsender

7.00: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. 12.00: Wetter für die Landw. Anschl. Schallplatten. 14.00: Zur Unterhaltung (Schallpl.). 14.30: Kinderstunde. 15.05: Stunde der Hausfrau. 16.00: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.30: Holländische Art und Volksmusik. 18.00: Gegenwartsfragen der Kunst. 18.30: Bleibende Werte der deutschen Dichtung. 18.55: Wetter für den Landwirt. 19.00: Französisch für Anfänger. 19.30: Weltpolitische Stunde. 20.00: Die Schule in Sowjetrußland. 20.30: Aus „Le Théâtre", Genf: „Don Giovanni" von Mozart (im italienischem Originaltext).

Langenberg

7.05: Morgenkonzert (Schallpl.). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 14.35: Kinderstunde. 15.05: Stunde der Hausfrau. 16.30: Aus dem Leben der höheren Schule. 17.00: Beiperkonzert. 18.00: Die Welt im Buch. 18.20: Aus der Welt des Tieres. 18.40: Französische Unterhaltung. 19.20: Die Stadt des 19. Jahrhunderts. 20.00: Abendkonzert. (Anschließend: Das neue Gebicht (der Woche).

Kaffee - Restaurant
H. Klinge
Hornsche- u. Garten-Straße Ecke
Heute Sonnabend u. morgen Sonntag
Lustig. Schlager- und Stimmungsabend

Dörenkrug
in der Dörenschlucht
Sonntag, 20. Sept.
Konzert mit Tanzeinlagen
Anf. 3 Uhr Eintr. frei
Tägl. frisch. Obstkuchen u. jed. Sonnab. Pickert

„Nachtigall" Lage
Jeden Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen
Ia Kapelle Ia Kapelle

Brinkkrug
bei Lage
W. Brinkmann
Am Sonntag, 20. Sept.
Konzert mit Tanzeinlagen

Lindenkrug
Knetterheide
Sonntag, den 20. Sept.
Konzert u. Tanz
1. Parkettsaal
Mod. Tanzsportkapelle
Eintritt frei
Hierzu ladet freundl. ein **Paul Bost**

Mk. 1500.-
gegen 1. Sicherh., welche jederz. sofort realisierbar sind, zu leihen ges. Schr. Ang. u. Nr. 9042 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Bad Meinberg 4842
Park-Café (tägl. Unterhaltungs-Konzerte)
Staatl. Kurhaus zum Stern
Auserlesene Speisen und Getränke
Beide Häuser stehen unter Leitung von
ALBERT SCHAFERMEIER
Garagen - Stallungen

Krummes Haus
Heute nachmittag ab 4 Uhr
Konzert
Abends auf vielseit. Wunsch Wiederholung des großen
Winzerfestes
Ueber jed. Tisch Weintrauben gratis zu essen!
Kapelle Schenk in großer Form

Hotel zur Forelle, Berlebeck
Sonntag, ab 3,30 Uhr
Kaffeekonzert
abends Konzert mit Tanzeinlagen
— Eintritt frei —

Gasthof „Teutoburger Wald"
(Inhaber Gustav Budde) Berlebeck
Am Sonntag
Konzert ab 6 Uhr: Tanz
Stimmungskapelle Eintritt frei

Hotel u. Pension „Zur Eiche"
H. Steding, Holzhausen-Externsteine
Sonntag, 20. Sept., ab 3.30 Uhr:
Ernteball Kaffee-Konzert und Tanz
Eintritt frei

Hotel Lindenhof
Holzhausen - Externsteine
Sonnabend, 19., und Sonntag, 20. Sept.
Gastspiel einer erstkl. **Tanzsportkapelle**
Es ladet freundlichst ein **F. W. Linne**

Alfskrug (Dörenschlucht)
Jeden Sonnabend und Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen

Gasthof z. Löwen, Sylbach
Sonntag, 20. September
Konzert mit Tanzeinlagen
Anfang 4 Uhr Eintritt frei
Es ladet freundlichst ein **Rud. Tasche.**

Skidrioburg Schieder
Am Sonnabend, dem 19. Sept., und Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags
Konzert
Ab 8 Uhr abends: **Konzert mit Tanzeinlagen**

Seriöser Herr
zur Uebernahme der Bezirks-Vertretung von namhaftem alten leistungsfähigen **Unternehmen der** (9648
Bauspar-Branche
bei gutem Einkommen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 344 an Ann.-Exped. **Matth. Lückerz, Münster.**

Vertreterin
für Maßkorsette und Leibbinden (garantiert unübertroffene Ausführung) sofort gesucht. Vorzustellen mit Ausweispapieren in **Detmold** am 24. Sept., v. 10—6 Uhr, im **Hotel „Zur Post".** (9622

Für den Vertrieb einer **Feuerungssparplatte** für den Küchenherd
Vertreter gesucht!
60 Prozent weniger Kohlenverbrauch!
Offerten unter Nr. 120 an die Lipp. Rundsch., **Bad Salzuflen.**

Suche zum 1. Okt. d. J. ordentl. sauberes (9089
Mädchen
Frau Jul. Kalemeier Oerlinghausen.

Gebild. jung. Mädchen, 24 J. m. Lyzeums- u. Handelsschulbild., gute Nähkenntnisse, Erfahrg. im Haushalt (war 7 J. in Buchhandlg.) sucht
passenden Wirkungskreis
als Sprechstundenhilfe, auf Büro, nebenbei Haushalt. Nachhilfest. für Kinder und bei Bescheid. Ansprüchen.
Schr. Ang. u. Nr. 9084 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Zum 1. 10. 1931 suche für meine jetzige
Haushälterin
gute Stelle.
Schr. Anfr. u. Nr. 9036 i. d. Geschst. d. Ldsztg.

Jung. Mädchen
19 Jahre alt, im Haushalt, Nähen, sowie Gartenarbeit erfahren, sucht zum 1. Okt. oder später **Stellung.**
Schr. Ang. u. Nr. 9013 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

23jährige sucht zu sof. oder später Stelle als
Kochlehrling
od. als Haustochter mit welt. Kochlernmöglichk., evtl. auch im Landhaushalt. Habe 3 Monate Kochen gelernt.
Schr. Ang. u. Nr. 9040 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Chevrolet
2½ To., 6 Wochen gefahren besond. einger. für Kunstschweinetransport, auch für Gemüsehändler geeignet, preiswert evtl. bar abzugeb.
Schr. Ang. u. Nr. 9014 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Dame 29 J., ev., aus guter Familie, hauswirtschaftlich u. kaufm. tücht., repräsentationsgewandt, sucht
zwecks Gründung harmonischer Ehe
älteren Herrn in fester Post. kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Gewerbsm. Vermittlung verbeten.
Gefl. Zuschr. Bischoff, unter Nr. 9020 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Kaufe laufend
Zwetschen
Pflück- u. Falläpfel
Marmelad.- u. Frucht-Konservenfabrik
Jul. Günther, Detmold
Elisabethstr. Fernr. 3275

Eiserner Geldschrank
131×91×71 Zentim., sowie **Aktenschrank,** zu verkaufen. (9630
Darlehnskassen-Verein Großenmarpe

Achtung! Achtung!
Kaufe ab Sonntag 19. Sept. jedes Quantum
Pflaumen und Birnen
zum höchst. Tagespreis.
Hotel Reichskrone
Lage Tel. 812

Suche auf sofort gutgehende
Bäckerei oder Konditorei
zu pachten od. zu kauf. Schr. Ang. u. Nr. 9026 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Zündapp
250 ccm, und mehrere gut erhalt. **Herren- u. Damenfahrräder,** billig zu verkaufen. (9668
Ang. Meierhenn Orbke Nr. 8.

Doppelstehpult
fast neu, billig zu verkaufen. (9651
Mittelstadt. 80.

Wer verkauft
Wohn. od. Geschäftsh., Villa, Landwirtschaft, Gasthof Fabrik oder sonst. Betriebe, Bau- u. Kiesgelände. (9021
Sof. Angebote an
Schade & Co.,
Berlin C 2, Burgstr 30

Bargeld
für jed. Verwendungszweck geschäftsplanmäß. unkündbar auf 2 bzw. 5 Jahre fest. Keine Prüfungskosten usw. Persönl. diskrete Verhandlungen.
Schr. Ang. u. Nr. 9004 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Statt besonderer Anzeige

Gestern morgen entschlief plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall mein innigstgeliebter Mann, mein lieber Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Malermeister

Adolf Brüggemann

im vollendeten 45. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Lina Brüggemann
Grete Brüggemann
nebst allen Angehörigen

Eichholz Nr. 77 bei Detmold, 17. Sept. 1931

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. September 1931, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nachruf!

Durch ein tragisches Geschick in Ausübung seines Berufes wurde unser langjähriges Mitglied und lieber Sangesbruder, der

Malermeister

Adolf Brüggemann

unsern Reihen entrissen. In Trauer und Wehmut gedenken wir des so plötzlich Verstorbenen, der lange Jahre uns allen ein lieber Freund und treuer Sangesbruder in Freud und Leid gewesen ist.

In unvergeblicher, dankbarer Erinnerung wird er auch fernerhin stets unter uns weilen. Möge ihm die Erde leicht sein.

Männergesangverein Eichholz-Remmighausen

Rheinische Union-Briketts

der idealste Brennstoff für Haus und Küche, Gewerbe und Landwirtschaft

Kein Geruch, kein Ruß, keine Schlakken! Wenig Asche! Langanhaltende Glut! Vorteilhaft im Gebrauch! Deshalb auch in Lippe seit vielen Jahren rühmlichst bekannt und bei allen praktischen Hausfrauen außerordentlich beliebt!

Man fordere ganz ausdrücklich

Rheinische Union-Briketts

Trinkt Kaffee mit Coffein!
3 Gramm die Tasse
Schont Herz und Kasse
Edmascha, Import Grohkopf, Bremen

Das schöne Barenholz



Schloß



Kapelle

„Da ist der verwitterte Schloßhof mit seiner schattigen Linde und den ihn umgebenden vier Flügeln, die so reichen und erlesenen bildnerischen Schmuck aufweisen, da sind die wappenverzierten Portale und die zierlichen Erker, einer mit den Gestalten der Gerechtigkeit, der Treue, der Mildtätigkeit und Hoffnung, da umgeben schlanke Karyatiden stützend den Zugang zu einem der Türme und ranken sich Ornamente und schön gearbeitete Altaraufbauten! Und nun erst die nach dem verwilderten Park und Garten hinausgehende Seite mit dem efeuumschlungenen Turm, dessen grünes Geschling sich bis zu der hohen Dachhaube emporwindet, mit den spitzen Giebeln, den winkligen Fenstern, der ehrwürdigen Patina des Alters, dem blütendurchsprenkelten, rankenden Gewirr und Gestrüpp, den duftenden Flieder- und Goldregenbüschen unten, den durch Obstgärten führenden Wegen, die der blinkenden Weser zuführen; es ist ein Dornröschenmärchen. — Einstmals gings hier nicht so friedlich zu, das berichtet uns so manche Seite der lippischen Geschichte. Der ehemalige Rittersitz, der zuerst einem im 15. Jahrhundert erloschenen Adelsgeschecht von Bornholte gehörte, war im Jahre 1322 in den Besitz des Edelherrn Simon I. gelangt. Er aber und seine Nachfolger schienen hier nicht Wohnsitz genommen zu haben. Denn uns begegnen die Namen mehrerer adliger Burgmannen, denen die Erhaltung und Verteilung des Schlosses übertragen war. Graf Simon VI. ließ das alte Gebäude zum großen Teil niederreißen und ersetzte es durch das im Renaissancestil durchgeführte, 1595 vollendete Schloß." (Aus: Durchs lippische Land, Bilder aus Gegenwart und Vergangenheit", von Paul Lindenberg.)

Zum Schloß gehört die Kapelle. Unter Bäumen malerisch versteckt, liegt sie auf einer kleinen Anhöhe. Heute dient sie der Gemeinde als Gotteshaus.

Betriebsstillegungen in der Möbelindustrie

Eine neue Entscheidung des Landesarbeitsgerichts

Der Lippische Arbeitgeberbund schreibt uns:

Am 15. August hat die „Lippische Landeszeitung" eine Entscheidung unter der oben genannten Überschrift veröffentlicht, die sich mit einer gegen die Möbelfabrik Riekehof, Lage, angestrengten Klage beschäftigte. Inzwischen hat das Landesarbeitsgericht Bielefeld am 14. September eine neue Entscheidung gefällt und eine ähnlich liegende Klage gegen das Lippische Matratzenwerk Hermann Schnittger, Detmold, in zweiter Instanz endgültig abgewiesen.

Nachdem seinerzeit die rechtlichen Probleme des Einzelfalles in der erwähnten Veröffentlichung der „Landeszeitung" eingehend geschildert worden sind, soll im Folgenden auf diejenigen Fragen eingegangen werden, die in den bisherigen Prozessen und den noch schwebenden Verfahren die Hauptrolle gespielt haben.

Der Deutsche Holzarbeiterverband hat in den zahlreichen wegen der Betriebsstillegungen in der Möbelindustrie um die Jahreswende 1930/31 angestrengten Prozessen die Behauptung aufgestellt, daß es sich in allen Fällen nicht um eine echte, durch die wirtschaftliche Notlage der Betriebe bedingte Stillegung gehandelt hat, sondern um eine sogen. Scheinstilleaung, d. h. eine Stillegung, die andern Absichten, nämlich der

gewaltsamen Erzwingung des Lohnabbaues

in der Holzindustrie dienen sollte. Trotzdem der Syndikus des Arbeitgeberverbandes für das lipp. Holzgewerbe in dem jetzt endgültig entschiedenen Prozeß Gaus gegen Schnittger von vornherein auf das energischste bestritten hatte, daß jemals seitens des Arbeitgeberverbandes irgendeine Anweisung gegeben worden ist, auf dem Wege einer Scheinstillegung den Lohnabbau zu erzwingen, und trotzdem der Syndikus sich vor Gericht erboten hatte, Einsicht in sämtliche Rundschreiben zu gewähren und eidlich zu erhärten, daß auch mündlich eine derartige Anweisung niemals ergangen ist, hat der Deutsche Holzarbeiterverband bzw. sein Rechtsvertreter diese Behauptung bis zum Schluß aufrecht erhalten. Den Arbeitgebern der lippischen Holzindustrie ist der ungeheuerliche Vorwurf gemacht worden, daß sie nicht nur auf diese Weise den Lohnabbau erzwingen wollten, sondern daß sie auch das Arbeitsamt geschädigt hätten, indem diesem die Last der Unterhaltung der Arbeitslosen durch das gewählte Mittel der Scheinstillegung auferlegt wurde.

Der jetzt endgültig erledigte Prozeß gegen den Fabrikanten Hermann Schnittger aus Detmold hat erneut in einer achtmonatigen Dauer in zweiter Instanz die gerichtliche Klärung erbracht, daß die gegen die einzelnen Arbeitgeber bzw. den Arbeitgeberverband

erhobenen Vorwürfe in vollem Umfange unbegründet und ungerechtfertigt

gewesen sind. Sachverständige und Zeugen haben vor beiden Instanzen eingehend den wahren Sachverhalt geklärt.

Was lag zugrunde? Die Krise in der gesamten deutschen Holzindustrie, die in andern Gebieten eine Arbeitslosigkeit bis zu 80 und 90 Prozent aller beschäftigt gewesenen Arbeitnehmer herbeiführte, drohte um die Jahreswende 1930/31 auch die lippische Holzindustrie in einem bisher erfreulicherweise nicht gekannten Ausmaß zu erfassen. Aufträge blieben fast gänzlich aus. Der Möbelhandel, dessen Läger gefüllt waren, entschloß sich nur ganz vereinzelt zu Käufen, wenn feste Kundschaftsaufträge vorlagen. Unter dem Druck dieser Ereignisse sahen sich auch die lippischen Möbelfabrikanten zum größten Teil gezwungen, ihre Betriebe zu schließen, weil sie das Risiko des Arbeitens auf Lager nicht mehr weiter auf sich nehmen konnten.

Aus diesen allgemein in die Erscheinung tretenden Ereignissen hatte sich auch das Lippische Matratzenwerk zur Stillegung entschlossen; der Betrieb hat über vier Wochen geruht. Das Landesarbeitsgericht Bielefeld ist zu der Feststellung gekommen, daß objektiv die Notwendigkeit zur Stillegung vorlag und daß subjektiv der Inhaber des Werkes die ernstliche Absicht gehabt hat, den Betrieb stillzulegen, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Wiedereröffnung gestatten würden. Das Landesarbeitsgericht hat ferner bei der mündlichen Urteilsbegründung in dankenswerter Weise klar und deutlich ausgesprochen, daß die

Stillegung eines Betriebes in heutiger Zeit ein ungeheures Risiko

darstellt und daß man bei einer solchen Stillegung unmöglich annehmen kann, daß mutwillig, um den einen oder andern Arbeiter loszuwerden, eine solche Maßnahme ins Werk gesetzt wird. Zutreffend wurde ausgeführt, daß eine Stillegung in vielen Fällen den etwa in Anspruch genommenen Bankkredit gefährdet. Zutreffend wurde ferner ausgeführt, daß bei dem ungeheuren Risiko der Anhäufung eines großen Lagers den Fabriken das Recht zustehen muß, Stillegungen und Entlassungen durchzuführen, und daß ihnen der gerichtliche Schutz in vollem Umfange zuteil werden muß, wenn später wegen der Nichteinstellung des einen oder andern Arbeiters die Behauptung einer Scheinstillegung aufgestellt wird. In dem nunmehr abgeschlossenen Prozeß ist es besonders auffällig gewesen, daß die Behauptung der Scheinstillegung bzw. die Möglichkeit der Wiedereinstellung des betreffenden Arbeiters unentwegt aufrecht erhalten wurde, obwohl der Arbeitsplatz des betreffenden Arbeiters heute noch nicht wieder besetzt worden ist.

Das Landesarbeitsgericht hat ferner, wie in dem bekannten Prozeß gegen den Möbelfabrikanten Riekehof, zum Ausdruck gebracht, daß man es dem Arbeitgeber auch nicht verübeln könne, wenn er eine Wiedereröffnung seines Betriebes unter dem Druck der Verhältnisse und bei den ständig sinkenden Preisen letzten Endes auch von einer angemessenen Herabsetzung der Löhne abhängig macht.

Aus all diesen Erwägungen hat das Landesarbeitsgericht die Berufung des Klägers, der schon in erster Instanz mit seinen Ansprüchen unterlegen war,

als unbegründet zurückgewiesen

und eine weitere Revision an das Reichsarbeitsgericht in Leipzig nicht zugelassen.

Der Streit um die Berechtigung und Notwendigkeit der um die Jahreswende in der lippischen Möbelindustrie durchgeführten Betriebsstillegungen dürfte damit sein Ende erreicht haben.

Ein Kraftwagen in Flammen

Auf der Landesstraße Schieder—Fischanger geriet gestern morgen ein Kraftwagen in Brand. Die Flammen griffen schnell auf den ganzen Wagen über und brachten dem Fahrer, der in voller Fahrt aus dem Wagen sprang, schwere Brandwunden bei. Der Wagen lief weiter und landete schließlich vor einem Baum, wo die Flammen das Werk der Vernichtung vollendeten. Der Führer wurde von einem vorbeikommenden Auto schwer verletzt auf der Straße liegend aufgefunden und in ein Krankenhaus geschafft. Der Unfall ist auf einen Vergaserbrand zurückzuführen.

Lipperland

Aufruf

zur Arbeitsgemeinschaft lippischer Siedler

Mehr als bisher zwingt die wirtschaftliche Lage dazu, den Blick auf die Siedlung zu richten. Diese ist heute einer der wenigen Wege geworden, um erwerbslosen Männern, die ländliches Leben kennen und den festen Willen zu einer eigenen Scholle haben, neue Lebensmöglichkeiten zu weisen.

Die Entwicklung der Siedlung fordert neue Wege. Neben die rein bäuerliche, wie sie bisher mit Ausnahme weniger Handwerker- und Landarbeiterstellen gepflegt wurde, soll künftig die noch lebensfähige Kleinsiedlung treten. Ihre Organisation setzt eine Fülle von Fragen voraus. Mehr als bisher soll der Siedler im Mittelpunkt stehen. Die aktive Mitarbeit an der gesamten Planung soll abschließen mit der praktischen Hilfe beim Aufbau der Höfe. Wir erstreben keine Siedlung um jeden Preis. Wir stehen am Anfang eines neuen Siedlungsjahres und wollen im Laufe des Herbstes und Winters in Ruhe und Überlegtheit alle Schritte sorgfältig prüfen, um [illegible] vermeidbaren können.

Wir wissen, daß [illegible] machtlos, die Gemeinschaft aber eine Kraft ist. Aus dieser Erkenntnis heraus haben wir den Mut gefunden, Siedlungswillige des Lipperlandes zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen und ihnen einen Freundeskreis an die Seite zu stellen, der sie moralisch und finanziell tragen hilft. Wir rufen alle siedlungsfähigen Lipper, ferner diejenigen Männer und Frauen Lippes, die von der Bedeutung der Siedlung für Volk und Vaterland durchdrungen sind, auf, sich uns anzuschließen. Wer in der Lage ist, uns als Landwirt, Gärtner, Handwerker, Baumeister oder als Kenner ländlicher Kultur durch Rat und Tat nützen zu können, den bitten wir, in den Arbeitskreis eintreten zu wollen. Die übrigen Männer und Frauen bitten wir, sich dem Freundeskreis anzuschließen. Wir fordern angesichts der Zeit keine großen Opfer. Jeder Beitrag soll uns willkommen sein.

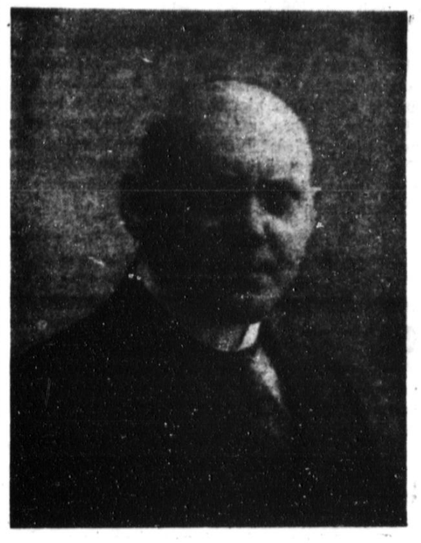
Anmeldungen nimmt entgegen G. Böker, Hiddesen, Hülsenweg 237.

*

Siedlung ist heute Volkssache geworden. Sie wird das künftige deutsche Schicksal entscheidend beeinflussen. Möge unser Aufruf daher ein Echo im lippischen Volke wecken.

Dr. **Baraheer**, Arbeitsamt, Detmold. **Böker**, Lehrer i. R., Hiddesen. **Brüns**, Pfarrer, Detmold. **Friedebold**, Gewerkv. deutscher Ziegler, Lage. **Koch**, Lehrer i. R., Detmold. Dr. **Kohmag**, Generaloberveterinär a. D., Lage. **Krüger**, Vorsitzender der Handwerkskammer, Detmold. **Kuhlemann**, Landwirt, Klüt-Oettern. **Schildknecht**, Direktor der Landw. Schule, Lage. **Staercke**, Verleger, Detmold. Dr. **Stender**, Tierzuchtdirektor, Heiligenkirchen. **Windmeier**, Landwirt, Nienhagen.

Generaldirektor Künne 50 Jahre alt



Heute, am Sonnabend, vollendet der Generaldirektor der Hoffmannschen Stärkefabriken in Bad Salzuflen, Herr Otto Künne, sein 50. Lebensjahr. Herr Künne, der vor zwei Jahren auf eine 25jährige Tätigkeit bei dem jetzt von ihm geleiteten großen Unternehmen zurückblicken konnte, hat sich weit über die Landesgrenzen hinaus als Wirtschaftsführer einen Namen gemacht, und betätigt sich auch auf kommunal- und sozialpolitischem Gebiet. Seine Persönlichkeit bietet Gewähr dafür, daß das im In- und Ausland bekannte und bedeutsame Werk durch die Stürme der Wirtschaftskrise gesteuert wird. Wir sprechen Herrn Künne zu seinem heutigen Geburtstage herzlichste Glückwünsche aus und verbinden damit den Wunsch, daß ihm das neue Jahrzehnt seines Lebens Gesundheit und Schaffenfreude erhalten möge.

— **Überhängende Früchte.** Alljährlich zur Zeit der Obsternte wird die Frage akut: Wem gehört das überhängende Obst? Da ist es notwendig, auf Folgendes hinzuweisen: Nach § 911 des BGB. gelten Früchte, die von einem Baum oder einem Strauch auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, als Früchte dieses Grundstücks. Der Nachbar kann also die auf sein Grundstück herabfallenden Früchte auflesen. Die Vorschrift findet keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Verkehr dient. Die weitverbreitete Meinung, daß Nachbarn von den überhängenden Zweigen eines Obstbaumes die Früchte abnehmen dürfen, ist falsch. Wohl aber können überragende Wurzeln und Zweige eines Baumes oder Strauches, welche die Benutzung des Grundstückes beeinträchtigen, abgeschnitten und behalten werden, wenn der Besitzer des Nachbargrundstückes vergeblich in einer angemessenen Frist zur Entfernung aufgefordert hat.

— **Keine Verlängerung der Ausbildungszeit eines Lehrlings über vier Jahre hinaus.** In dem Lehrvertrag eines Schlosserlehrlings war die Bestimmung enthalten, daß die Dauer der Lehrzeit vier Jahre betrage und daß, sofern der Lehrling wegen Krankheit mehr als acht Wochen versäumt habe, die diesen Zeitraum übersteigende Zeit nachzulernen sei. Nach vier Jahren verlangte der Lehrling den Tariflohn eines Schlossers, während der Arbeitgeber einwandte, daß er erst noch die wegen Krankheit versäumte Zeit nachholen müsse. Das Reichsarbeitsgericht, das letztinstanzlich über den Fall zu entscheiden hatte, erklärt in seinem Urteil (RAG. 382/30): „Die Bestimmung eines Lehrvertrages, daß, sofern der Lehrling wegen Krankheit mehr als acht Wochen versäumt habe, die diesen Zeitraum übersteigende Zeit nachzulernen sei, ist mit Paragraph 130a der Gewerbeordnung nicht vereinbar und daher rechtsunwirksam. Die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Ausbildung der Handwerkslehrlinge gelten, soweit sie nicht ausdrücklich für die Unterweisung in Handwerksbetrieben erlassen sind, auch für die Ausbildung in Großbetrieben, insbesondere in den Betrieben der Industrie. Von dieser Geltung wird ganz besonders der Paragraph 130a der Gewerbeordnung erfaßt, der die Dauer der Lehrzeit auf ein bestimmtes Höchstmaß (vier Jahre) beschränkt."

Detmold

— **Beleidigungsklage Hugenberg—Fechenbach.** Vor dem Amtsgericht steht heute die schon zweimal vertagte Klage des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg gegen den Redakteur des Volksblattes, Herrn Fechenbach, wegen Beleidigung an. Ihr liegt bekanntlich die Bielefelder Braun-Versammlung, in der der preußische Ministerpräsident von dem „50fachen Millionär Hugenberg" gesprochen haben soll, zugrunde. Ob die heutige Verhandlung eine Klärung der umstrittenen Aeußerung bringen wird, erscheint sehr fraglich, da man auf das Erscheinen der bereits geladenen Teilnehmer der Bielefelder Versammlung verzichtet hat.

— **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Dickewied, Bruchstraße 36, Fernspr. 2778; Dr. Drenkhahn, Fürstengartenstraße 21, Fernspr. 2051.

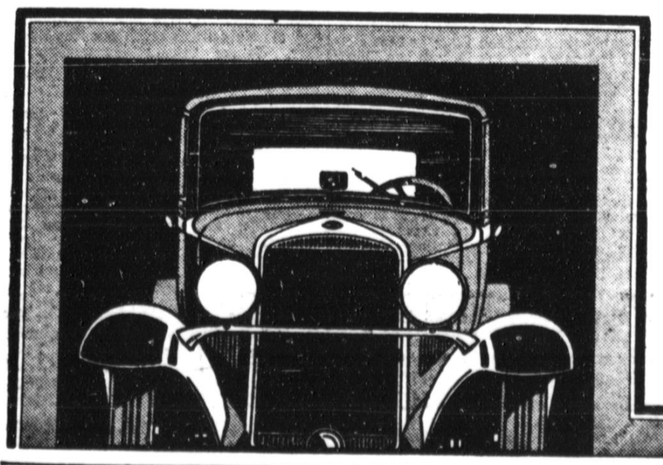
— **Sonderzug nach Berlin!** Wie wir von der Fahrkartenausgabe erfahren, mußte die Ausgabe von Fahrkarten für den zweitägigen Sonderzug nach Berlin bereits gestern mittag eingestellt werden, da die zur Verfügung stehenden Plätze bis dahin vollständig besetzt waren. Die Reichsbahndirektion Hannover hat sich deshalb anerkennenswerter Weise entschlossen, den Zug am 4. und 5. Oktober nochmal verkehren zu lassen, um auf diese Weise alle die Wünsche zu erfüllen, die diesmal nicht befriedigt werden konnten.

— **Frau Marie Gallison Reuter.** Uns wird geschrieben: Von glühender Vaterlandsliebe beseelt, das Herz voll Mitgefühl für Leid und Not, entschlossen und tatkräftig im Handeln, durch hervorragende Rednergabe begnadet, hat diese echt deutsche Frau während der schweren Kriegsjahre und lange darüber hinaus in der Neuen Welt für Deutschland gewirkt. Wir werden sie kennen lernen und durch sie das Land jenseits des Ozeans, auf das unsere Blicke erwartungsvoll gerichtet sind. Dienstag, den 22. September, wird sie im Evangelischen Vereinshause, abends um 8 Uhr, ihren Vortrag beginnen und uns durch ihre von Herz und Geist eingegebene Rede, in der bei tiefem Ernst auch der Humor nicht fehlen wird, belehren und erfreuen. Das Eintrittsgeld beträgt nur 30 Pfg. Der Erlös kommt durch das Mutterhaus Kaiserswerth Notleidenden zugute.

— **Religiös-wissenschaftlicher Vortrag.** Heute, Sonnabend, abend 8 Uhr, spricht in der katholischen Kirche Herr Pater Kasper aus Düsseldorf über das Thema: Werden die Toten wiederkommen? — Viele Schmerzgebeugte, denen der Tod ihr Liebstes entrissen, finden in der Hoffnung auf Wiedersehen ihren einzigen Trost. Ist diese Hoffnung berechtigt? Der Vortrag wird darauf Antwort geben.

— **Theaterabonnement.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute, Sonnabend, die Frist abläuft, die die Direktion des Landestheaters den vorjährigen Abonnenten zur Wiederbelegung ihres Abonnementsplatzes gestellt hatte. Es ist darum heute dringend geboten, möglichst unverzüglich an der Theaterkasse, die von 11—13 Uhr für Abonnementsbestellungen geöffnet ist, den vorjährigen Abonnementsplatz wieder zu belegen. Wer jetzt noch zögert mit der Erneuerung des Abonnements, setzt sich leicht der Unannehmlichkeit aus, daß in der nächsten Woche der Stammplatz anderweitig vergeben wird. Also nochmals: noch heute wieder den bisherigen Abonnementsplatz wieder belegen!

— **Das Winzerfest am Krummen Haus** wird heute wiederholt. Alle, denen es bei der ersten Feier so außerordentlich gut gefiel, werden sich sicher wieder einstellen. Aber auch die Einwohner, die das herrliche Fest noch nicht mitmachten, sollten es sich nicht entgehen lassen, daran teilzunehmen. Als besondere Überraschung hat die Leitung über jedem Tisch Weintrauben aufhängen lassen, an denen die Tischgäste sich gütlich tun können. Die ausgezeichnete Kapelle Schenk konzertiert bereits seit 4 Uhr nachmittags.



Nicht nur ein neues Automobil

...dieser Wagen verkörpert in seiner Konstruktion einen derartigen Fortschritt, daß er mit keinem in Deutschland gebauten, standardmäßig entwickelten Wagen verglichen werden kann.... Ehe Sie auf Ihre Kosten Experimente mit Wagen machen, deren Konstruktion wenig erprobte und bis heute noch nicht bewährte Neuerungen aufweist, können Sie bei dem nächsten Opelhändler eine Probefahrt in einem wirklich modernen Automobil machen, das nach erprobten und bewährten Prinzipien gebaut wurde.

OPEL

4 ZYLINDER 1,2 LITER VON RM 2350.- AN
6 ZYLINDER 1,8 LITER VON RM 3175.- AN
PREISE AB WERK RÜSSELSHEIM AM MAIN



VON OPEL GEBAUT — VON OPEL ERPROBT

OPEL-GENERALVERTRETUNG: DETMOLDER AUTOHAUS G.M.B.H., DETMOLD ELISABETHSTR. 90, TEL. 2130

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 19. und 20. September.

Am 19. schwache westliche bis nordwestliche Winde. Temperatur unverändert, neblig, zeitweise leichter Regen.

*

Witterungsübersicht vom 18. September 1931.

Die Stärke der nordeuropäischen Zyklone ist noch bedeutend angewachsen. Trotzdem reichen heute die Ausläufer nicht soweit südlich herab wie an den Vortagen. Der relativ hohe Druck über **Westeuropa und den westlichen Teilen Mitteleuropas konnte sich etwas verstärken, während sich über Ungarn ein Tief noch verstärkt, das von der Adria dorthin gezogen ist, und das seinen Weg weiter nordwärts nimmt. Die Mischluft, die mit schwachen Winden zu uns gelangt, führt weiter zu verbreitetem Nebel über große Teile Deutschlands. Die Wetterlage ändert sich daher vorläufig noch nicht wesentlich, doch ist mit Ausdehnung des Niederschlagsgebiets zu rechnen.**

*

20. 9. Sonnenaufgang 5.40 Uhr,
Sonnenuntergang 18.06 Uhr.

Schötmar

— **Seinen 75. Geburtstag** feiert heute in beneidenswerter Frische Herr Hermann Beckmann, Walhallastraße. Herr Beckmann ist seit 60 Jahren einer unserer treuesten und beständigsten Leser, der schwer ohne „seine Landeszeitung" auskommen würde. **Dem Geburtstagskinde unsere herzlichsten Glückwünsche!** [27

— **Beneidenswert scheint der von der hiesigen** Amtssparkasse ausgeschriebene Posten eines Kassenboten zu sein. Nicht mehr als 50 Bewerber haben sich um die Stelle beworben. Auch ein Symptom unserer Zeit! [27

Lage

— **Die Abschlußprüfungen am Technikum Lage** schlossen mit einem äußerst günstigen Ergebnis ab. Im Maschinenbaufach bestanden sämtliche Prüflinge, während in den anderen Fächern ebenfalls vorzügliche Resultate erzielt wurden. Nicht weniger als 100 Herren hatten sich zu den Prüfungen angemeldet. Die einzelnen Ergebnisse dieser Abschlußprüfung sollen später mitgeteilt werden. (23

— **In Wilhelm Raabes Heimat** wandert am 3. Oktober die „Alte Herrenriege" der Turngemeinde Lage. Anstelle des verhinderten Wanderwarts wird Herr Heinrich Tönnies die Führung übernehmen und die Turner, sowie Freunde des Turnens und Wanderns über die Höhenzüge des Hils und Ith durch Wilhelm Raabes bekannte Orte Eschershausen und Kahnstein führen. Das Lönsdenkmal und den Raabenstein wird man zu sehen bekommen. (23

— **Wochenmarktübersicht.** Kartoffeln wurden mit 4 Mark je Zentner gehandelt. Obst wurde verhältnismäßig gut verkauft. Aepfel kosteten das Pfd. 10 und 15 Pfg., Birnen 5—15 Pfg., Pflaumen 1 Pfund 15 Pfg., Zwetschen 1 Pfd. 25 Pfg., Sonstige Preise: Möhren 1 Pfd. 10 Pfg., Bananen 1 Pfd. 30 Pfg., Tomaten 1 Pfd. 20 und 25 Pfg., Weintrauben 1 Pfd. 60 Pfg., Rotkohl 1 Pfd. 10 Pfg., Weißkohl 10 Pfg., Blumenkohl 50—60 Pfg., Salatgurken 20 Pfg., Sellerieknolle 25 Pfg., Bohnen 1 Pfd. 20 Pfg., Radieschen 1 Bd. 10 Pfg., Eier Stück 11 Pfg., Butter 1 Pfd. 1.50 Mark. (23

Ziegenzuchtverband:

Ergebnis der Ziegenbockkörungen

Von H. Baßfeld

Die Ziegenbockkörung wurde bis zum vorgeschriebenen Termin (1. 9.) zur Durchführung gebracht. Die dreigliedrige Kommission setzte sich aus je einem von der Landwirtschaftskammer, den Amtslagen und den Gemeindevertretungen gewählten Mitgliede zusammen. **Vorweg sei bemerkt, daß auch in diesem Jahre die Arbeiten reibungslos abgewickelt wurden und die Kommission bei den vorgeführten Tieren im allgemeinen** eine bessere Ernährung und Pflege feststellen konnte, als es in den früheren Jahren der Fall war. Ein Bockhalter, der früher seinen Bock kaum pfleglich behandelte, führte diesmal ein blitzsauberes und gut genährtes Tier vor. Auf die anerkennenden Worte der Kommission bemerkte er freimütig: „Ich habe eingesehen, daß die Kommission damit Recht behält, daß eine gute Körperpflege das halbe Futter für die Tiere bedeutet. Das mögen sich auch meine Kollegen merken, welche glauben, eine tägliche Körperreinigung des Bockes sei nutzlos und bedeutet Zeitvergeudung."

An bereits im Vorjahre angekörten Böcken wurden 126 vorgeführt. Hiervon konnten 122 wieder angekört werden, gewiß ein Zeichen der guten Durchhaltung. 2 Böcke mußten aus der Zucht verschwinden, weil sie mit Grind behaftet waren, einer wurde wegen Langhaarigkeit und einer wegen völliger Abmagerung infolge Anämie abgekört. 2 erstmalig vorgeführte Jährlingsböcke konnten nicht angekört werden, weil es sich um kümmerliche, schlecht entwickelte Tiere handelte, die zudem wegen offenbarer Langhaarigkeit geschoren waren. — Die Klauenpflege war hier und da zu bemängeln. Die Bockhalter sollten wissen, daß die Klauen alle 4—6 Wochen beschnitten werden müssen, da sonst Durchtrittigkeit und unkorrekte Beinstellungen unausbleiblich sind. In der deckfreien Zeit sollten die Böcke freien Auslauf bzw. Weidegang bekommen, damit sie sich schnell wieder erholen; ständige Stallhaltung führt oft zur Zuchtuntauglichkeit.

In Jungböcken wurden im ganzen 78 Stück vorgeführt. Im Durchschnitt war das Material als gut zu bezeichnen. Erfreulicherweise konnten 60 Stück für zuchttauglich erklärt und angekört werden. Wegen Hodenverkümmerung konnten 5 Tiere für die Zucht nicht in Frage kommen. 13 Tiere waren für ihr Alter zu klein, schwächlich und leicht und hatten sonstige Fehler, so daß eine Ankörung abgelehnt werden mußte. Die Zahl der nicht angekörten Tiere im Verhältnis zu der vorgeführten Gesamtzahl ist noch immer zu hoch. Es kann nicht oft genug betont werden, daß sich für die Zucht nur starknochige Tiere mit breiter, tiefer Brust, guter Rippenwölbung, kurzen, gut bemuskelten, gut gestellten und gut gewinkelten Gliedmaßen mit regelmäßigem Gang eignen. Dabei darf sachgemäße und gute Fütterung (bis im Alter von 12 Wochen täglich mindestens 2 Liter Vollmilch) sowie freier Auslauf nicht unterbleiben, andernfalls kann Frohwüchsigkeit nicht aufkommen. Die Tiere bleiben kümmerlich und sind für die Zucht nicht tauglich.

Im ganzen stehen für die kommende Deckperiode 182 Böcke zur Verfügung. Davon sind 67 Proz. Alt- und 33 Proz. Jungböcke. Auch dieses Verhältnis ist für die Förderung der Zucht als gut zu bezeichnen. — Wiederum wurden einige Verstöße gegen die Bestimmungen im § 7 Abs. 2 der Körordnung festgestellt. Es sei deshalb auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß in einer Deckperiode einem Jungbock nicht mehr als 80 und einem Altbock nicht mehr als 130 Ziegen zugeführt werden dürfen. — Zur Beseitigung des für die Familie und der Nachbarschaft des Bockhalters recht unangenehmen Bockgeruches wird auf die Anwendung des „Büchtin" hingewiesen, das von vielen Bockhaltern seit Jahren mit bestem Erfolge verwendet wird. Das Mittel ist vom Verlag für Kleintierzucht G. m. b. H. in Dortmund zu beziehen.

Oerlinghausen

— **Ein Ausreißer festgenommen!** Von der Polizei wurde am Donnerstagmorgen ein 15jähriger Fürsorgezögling aufgegriffen, der „auf der Walz" zu sein behauptete. Als der Polizeibeamte den Burschen näher unter die Lupe nahm, stellte sich heraus, daß es sich um einen Fürsorgezögling handelte, der bei einem Landwirt in der Nähe von Lemgo untergebracht war und seit Montag gesucht wurde. Der Ausreißer wurde dem „Rettungshaus" in Schildesche zugeführt. [50

— **Hauptmann Köhl auf dem Segelflugplatz!** Wie jetzt bekannt wird, hat am vergangenen Sonnabend der bekannte Ozeanflieger Köhl auch dem hiesigen Segelflugplatz in der Senne in aller Stille einen Besuch abgestattet. Mit großem Interesse besichtigte er das Fluggelände und faßte dann sein fachmännisches Urteil über die Eignung des Geländes mit folgenden Worten zusammen: „Für Anfänger eignet sich dieses Gelände noch besser als die Rhön!" Hauptmann Köhls Urteil beweist wieder einmal die vorzügliche Eignung des Oerlinghauser Fluggeländes für den Segelflugsport, **und die Segelflieger der hiesigen Gegend dürfen mit Recht auf dieses Urteil stolz sein!** [50

— **Masern ausgebrochen!** Masern und Ziegenpeter sind hier seit einiger Zeit in verstärktem Maße unter den Schulkindern ausgebrochen, so daß sogar eine Klasse der hiesigen Volksschule auf die Dauer von 14 Tagen geschlossen werden mußte. Wie bekannt wird, geben die Erkrankungen zu Befürchtungen keinen Anlaß. [50

— **Im Zeichen der Ehrung und Werbung** steht am kommenden Sonntag unsere Bergstadt. Der Oerlinghauser Turnverein von 1863 veranstaltet am Sonntag einen Werbetag, der mit einem Staffellauf durch die Straßen der Stadt eingeleitet wird. Um 16 Uhr marschiert der Verein von der Turnhalle nach dem Festplatz (Schmidtsche Wiese), wo turnerische Uebungen, Spiele usw. stattfinden werden. Um 8 Uhr abends beginnt das Bühnenschauturnen im „Essener Hof", das mit einer Ehrung verdienstvoller Mitglieder durch den Gauvorstand verbunden ist. [50

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 17. Sept. Für den Fremdenverkehr. Um die Fremden und Erholungsuchenden durch Feld und Wald, möglichst abseits der lebhaften Landstraße, sicher zu führen, ist eine genaue Bezeichnung der Feld- und Waldwege unbedingt notwendig. Seit gestern sind die vom Lippischen Verkehrsverband herausgegebenen Orientierungstafeln auch in unserer Feldmark zur Aufstellung gekommen.

Berlebeck, 17. Sept. Obstverkauf. Gestern wurde das am Alten Wege stehende Obst verkauft. Es hatten sich nur wenige, aber gute Käufer eingefunden. Jeder wollte den vor seinem Hause stehenden Baum haben, und so war es nicht verwunderlich, wenn für die kurze Wegestrecke 65 RM. erzielt wurden. Am Mittwoch morgen 9 Uhr wird das Obst am Remmighauser Berge zum Verkauf kommen.

Hornoldendorf, 17. Sept. Die Kartoffelernte wird in der hiesigen Gegend nur mäßige Erträge bringen. Die Ursache ist in dem anhaltenden Regen zu suchen. Auf Sandböden ist dagegen eine gute Kartoffelernte zu verzeichnen.

Waldheide, 18. Sept. Herr Pastor van Senden, der unsere Gemeinde am 1. Oktober verläßt, um in die 2. Pfarrstelle der Detmolder Gemeinde einzurücken, hält am Sonntag noch einmal im Vereinshaus eine Bibelstunde ab. Es wird dazu freundlichst eingeladen.

Hörste, 19. Sept. Wann wird das Obst verkauft? Die Obstbäume an der Amtsstraße Pivitsheide—Stapelage tragen in diesem Jahr sehr gut. Die Anwohner warten bereits auf den Verkauf und hoffen, daß er bald vor sich gehen wird, ehe größere Mengen gestohlen sind. [22

Amt Schötmar

Wüsten, 18. Sept. Diebstahl. Dem Tischler M. sind in der Nacht zum Mittwoch aus seinem Garten 22 Kohlköpfe gestohlen worden. Die Täter sind unbekannt. — Zu der gestrigen Meldung über den Einbruchsdiebstahl in die Postagentur ist noch nachzutragen, daß die Spitzbuben nicht die Agentur, sondern die Privatwohnung des Postagenten mit ihrem Besuch „beehrt" haben. Die Nachforschungen sind eingeleitet.

Helpup, 18. Sept. Zur letzten Ruhe gebettet wurde am Donnerstag der Landwirt Wilh. Johannesmann. Er war einer der ältesten Einwohner und bei jung und alt gleich hoch geschätzt. Er ruhe in Frieden! [9

Amt Brake

Selbeck, 18. Sept. Verkehrsunfall. Am Donnerstag mittag um 12,30 Uhr stießen in der Wegekreuzung bei Rotekuhle ein Lieferwagen und Fuhrwerk zusammen. Beide Fahrzeuge sind beschädigt worden.

Langenholzhausen, 17. Sept. Gründung eines Reitervereins. 10 Reitervereine gibt es im lippischen, aber keinen im Norden des Landes, trotzdem dort die Landwirte recht zahlreich ansässig sind. Aber auch in den Dörfern Langenholzhausen und anderen sind seit geraumer Zeit Stimmen laut geworden, die einen Zusammenschluß der Landwirtssöhne in einem Reiterverein wünschten. Vor allem bewirkte dies der Propagandaritt der lippischen Reitervereine im Mai d. J. Der Reiterverein Begatal beabsichtigt am Sonnabend, 26. Sept., einen Geländeritt in den lippischen Norden zu machen und will damit die Gründung eines Reitervereins in Lagenholzhausen verbinden. Er hat die benachbarten Vereine Blomberg und Lemgo herzlich eingeladen, sich an dem Ritt, der mittags um 1,30 auf Blomenstein beginnt und über Wendlinghausen, Hillentrup und Lüdenhausen führt, zu beteiligen. In Langenholzhausen sollen nachmittags um 5,15 Uhr Quartiere bezogen werden. Abends ist dann Kommers mit Tanz. Im Verlaufe der Feier soll die Gründung des Reitervereins Langenholzhausen vorgenommen werden. Hoffentlich ist die Beteiligung auch aus den umliegenden Dörfern eine rege, damit der neue Verein gleich auf eine stattliche Mitgliederzahl blicken kann.

Almena, 18. Sept. Fremden- und Winterverkehr. Neben den beiden direkt im Extertal liegenden aufstrebenden Orten Bösingfeld und Alverdissen hat seit dem Bau der Extertalbahn auch der im schönen Almetal gelegene Ort Almena nach verschiedenen Seiten hin eine lebhafte Entwicklung genommen. Durch den Bahnhof Almena-Fütig ist für Einheimische und Fremde eine bequeme Verkehrsmöglichkeit. Der Neubau der Straße zum Bahnhof, der dadurch in wenigen Minuten erreichbar ist, gibt Raum und Möglichkeiten für weitere bauliche und wirtschaftliche Entwicklung. Die schöne Lage in einem Seitental der Exter ist wie geschaffen für Fremde und Erholungsuchende. Von den naheliegenden Höhen bieten sich herrliche Ausblicke auf die Sternberger Berge und zu den hochliegenden, meist im Sonnenschein glänzenden Ortschaften Bösingfeld, Meierberg und Goldbeck, wo am Horizonthimmel die mächtigen Flügelarme einer arbeitenden Windmühle aufleuchten. Die Bewohner haben sich auf Besuch fremder Gäste eingestellt, die in diesem Jahre bereits aus dem Ruhr- und Rheinland, den Nordseestädten Bremen und Hamburg gekommen sind. Der rührige Verkehrsverein, erst vor kurzem gegründet, hat durch Aufstellung von Ruhebänken und einer vorbildlichen Wegebezeichnung schöne Wanderwege geschaffen, die überall Anschluß an die Hauptwanderstrecken ins Lipperland und Weserbergland finden. In das Innere des nordlippischen Berglandes führt eine regelmäßige Verkehrsautolinie über Lüdenhausen bis Lemgo. Mögen auch die zahlreichen Herbstwanderer unser schönes Landschaftsgebiet nicht vergessen!

Amt Blomberg

Altenkamp, 18. Sept. Schnell ermittelt. Einem Landwirt wurde ein Fahrrad, das er über Mittag draußen stehen ließ, entwendet. Ein erst 18jähriger Melker hatte es mitgehen heißen und versuchte, es für 30 und später für 10 RM. in Detmold zu versetzen. Dem Althändler kam die Sache aber doch zu eigenartig vor. Er benachrichtigte die Gendarmerie, die den Burschen des Diebstahls überführte. Der Schnellrichter verurteilte ihn schon am nächsten Tage zu drei Wochen Gefängnis. [56

Donop, 17. Sept. Fahrraddiebstahl. Gestern abend wurde ein vor einer hiesigen Gastwirtschaft aufgestelltes Herrenfahrrad gestohlen, ebenfalls ein Damenfahrrad vertauscht. Es herrschte den ganzen Tag und in den Nachtstunden wegen des Wilbaser Marktes überaus lebhafter Verkehr aus der Landeschaussee. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein fremder Marktbesucher das Rad mitgenommen hat. Man muß sich wundern, daß derartige Diebstähle nicht häufiger vorkommen.

Hagendonop, 18. Sept. Erntedankfest. Alter Sitte gemäß findet auch in diesem Jahre ein Erntedankfest in hiesiger Gemeinde statt. Nachdem es im vergangenen Jahre in Altendonop gefeiert ist, ist es in diesem Jahre am nächsten Sonntag, 20. September, nachmittags 3½ Uhr, auf dem Hofe des Landwirts Brinksmeier in Hagendonop. Die Festrede hat Herr Pastor Dassel übernommen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die Beschießung der Kathedrale von Reims.

Die Beschießung der Kathedrale von Reims war eines der Vorkommnisse, aus denen die Kriegspropaganda Kapital schlug, um den Deutschen Freude am Zerstören ohne militärische Notwendigkeit vorzuwerfen. Eine eingehende Darstellung der Hergänge kann daher auch heute noch willkommen sein, um den gelegentlich immer wieder auftauchenden Beschuldigungen zu begegnen. Oberstleutnant a. D. Otto berichtet in der Nr. 9 vom 15. September der Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände „Der Weg zur Freiheit" auf Grund der Quellen und Akten über die verschiedenen Beschießungen und weist nach, daß in den Armeebefehlen ausdrücklich die Schonung der Kathedrale angeordnet wurde. Der Brand vom September 1914 entstand bekanntlich durch einen Schuß, der dem Beobachterposten auf dem Turm galt, aber das Gerüst für Ausbesserungsarbeiten in Brand steckte. Auch im weiteren Verlauf des Krieges waren Beschießungen nicht zu umgehen, die aber jedesmal nur nach besonderer Erlaubnis der Heeresleitung stattfanden, wenn es an Großkampftagen militärisch nicht zu vermeiden war. Der Verfasser teilt den Schriftwechsel mit dem Vatikan über die Kathedrale mit und deckt die Fälschung eines angeblichen Befehls zur Beschießung auf, mit der propagandistisch gearbeitet wurde. Schließlich macht er geltend, daß die Beschießung der Kathedrale von Reims nicht anders beurteilt werden sollte als die der vierzehn Kirchen und Kathedralen, die durch französisches und englisches Feuer zerstört wurden. — Die monatlich erscheinende Zeitschrift ist zum vierteljährlichen Bezugspreis von 1.25 Mk. (Einzelheft 0,50 Mk.) durch die Geschäftsstellen des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Berlin NW. 7, Schadowstraße 2, München, Wittelsbacher Palais, Briennerstraße 50, oder durch die Post zu beziehen.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Claire Waldoff in den Konzerthaus-Künstlerspielen, Bielefeld. Deutschlands größte Kabarettistin und höchstbezahlte Frau am Kabarett, Claire Waldoff, gastiert vom 16. bis 23. September in dem vorgenannten Unternehmen. Claire Waldoff erweckt auch dieses Mal mit ihrer großen Kunst allergrößtes Interesse und sind Publikum und Presse voll Begeisterung. Dieses beweist das allabendlich bis auf den letzten Platz besetzte Haus. Nachmittagsvorstellungen mit Claire Waldoff finden noch statt am kommenden Dienstag 4 Uhr, im übrigen mit dem üblichen großen Programm.

Aus dem Vereinsleben

Verein der Lipper e. V. zu Berlin.

Nach längerer Sommerpause hat der Verein die Sitzungen wieder aufgenommen. In der Septembersitzung gedachte der 1. Vorsitzende, Herr Wilh. Stock, mit herzlichen Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes und Mitbegründers des Vereins, Herrn Paul Blankenburg, der im 61. Lebensjahr kurz nach beendeter Kur in Bad Salzuflen in Berlin verschied. Als Freund des Verstorbenen schilderte Herr C. Tille in ergreifenden Worten dessen letzte Lebenstage. Der Verein verlor in Paul Blankenburg einen treuen Kameraden, der sich stets mit unermüdlichem Eifer für die Bestrebungen des Vereins einsetzte. — Versammlungen des Vereins finden am ersten Mittwoch jeden Monats im Restaurant „Reichskanzler", Berlin SW 61, Yorkstraße 90, statt. Näheres durch die Geschäftsstelle Charlottenburg, Richlstraße 9 III.

*

Der Eigenheim-Bund Niedersachsen e. V., Hannover gibt im Mitteilungsblatt 17 bekannt, daß er nunmehr auch die Siedlung und Seßhaftmachung von Jungbauern in Angriff nimmt. Die Siedlungsanwärter werden zunächst auf einem eigens geschaffenen Versuchsgut praktisch und theoretisch ausgebildet, auch wird dem Mitglied die Beschaffung des Eigenkapitals auf dem Wege gemeinsamen Zwecksparens ermöglicht, unter gleichzeitiger Inanspruchnahme der Beihilfedarlehen des Reiches und der Länder. Mitte bis Ende Oktober 1931 findet die Aufnahme von Lehrsiedlern statt. Die zukünftigen Siedler haben die Möglichkeit, Landwirtschaft, Gartenbau, Obstbau, Gemüsebau, Forstwirtschaft, Melioration und Kultivierungsarbeiten gründlich kennenzulernen, ebenso Viehzucht, Kleinviehzucht, Geflügelzucht, Bienenzucht. Neben praktischer Arbeit findet auch theoretische Ausbildung statt. Die Anmeldung ist zunächst für beide Teile unverbindlich, die Auswahl der Lehrsiedler erfolgt in erster Linie nach ihrer voraussichtlichen Eignung für den Siedlerberuf. Dauer des Lehrganges bis zu einem Jahr. Der besondere Siedlungstarif ist in Vorbereitung.

Kirchliche Nachrichten

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10¼ Uhr. Andacht ½7 Uhr.

Neuapostolische Gemeinde e. V. Die Gottesdienste für Blomberg, Detmold, Lage und Lemgo finden zur gewohnten Stunde statt.

Vereins- und Versammlungskalender

Jungdeutscher Orden, Ballei Lippe. Die Ballei-Motorrad-Abteilg. veranstaltet am Sonntag ihre 4. Wanderfahrt. Fahrtziel: Minden i. W. (Hochmeistertagung). Abfahrt 9 Uhr vorm. von Lage, Marktplatz, über Bad Salzuflen, Herford.

Detmold. Kriegerverein. Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr zwangloser Familienabend bei Freibier auf dem Falkenkruge.

— **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e.V.** Heute Familienabend im Vereinshaus. Gäste herzl. willk.

— **Geflügelzüchterverein.** Fußwanderung am Sonntag nach Lemgo. Treffpunkt morgens 8 Uhr Gasthaus „Zur Krone". Versamml. am Dienstag, abds. 8 Uhr.

— **Bund Königin Luise.** Jungmädchenpflichtabend Montag, pünktl. abends 8¼ Uhr, bei Frau Schröder, Rosenstraße 1. Die Landesverbandsjugendführerin ist noch anwesend.

— **Jungdeutscher Orden.** Die Brüder, die nicht am Sonnabend fahren, fahren Sonntag, 6.55 Uhr.

Oerlinghausen. Jungdeutscher Orden. Heute abend 8½ Uhr Vortrag: Bericht über das letzte Balleithing in Lemgo.

Eigenheimbund Niedersachsen e. V.

Detmold-Nord. Montag abend 8 Uhr im „Grünen Jäger" (Quittungsbücher sind mitzubringen).

Detmold-Süd. Mittwoch abend 8 Uhr.

Detmold-Ost. Dienstag abend 8 Uhr im „Grünen Jäger".

Detmold-West. Montag abend 8 Uhr im Gasthof „Zur Krone" (neue Mitgliedskarten und Quittungsbücher sind mitzubringen.

Blomberg. Dienstag abend 8.30 Uhr im Lokal Solter.

Erder. Montag abend 8 Uhr im Lokal Brenker.

Jerxen-Orbke. Montagabend 8 Uhr im „Orbker Krug".

Remmighausen. Montag abend 8 Uhr im Lokal Sieges.

Aus den Nachbargebieten

Mit dem Rasiermesser gegen den ehemaligen Liebhaber

mc. **Herford,** 18. Sept. **Gestern mittag kam es hier zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen einer verheirateten Frau und ihrem ehemaligen etwa 20 Jahre alten Liebhaber. Die etwa 30jährige Frau hatte mit dem jungen Burschen, der aus Düsseldorf stammt, ein Verhältnis angeknüpft und war mit ihm schon zweimal durchgebrannt. Da ihr Mann ihr aber diese Untreue verziehen hatte, versuchte sie sich nun für immer von ihrem ehemaligen Liebhaber zu trennen. Dieser stellte der Frau jedoch immer wieder nach und veranlaßte sie noch einmal zu einem Stelldichein, für das sie sich jedoch, nichts gutes ahnend, mit einem Rasiermesser bewaffnete. Es kam zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf der ehemalige Liebhaber damit drohte, die früheren Liebesbriefe der Frau deren Mann auszuhändigen. Ihrer Sinne nicht mächtig, zog die Frau darauf das Messer und brachte dem Erpresser schwere Schnittwunden im Gesicht und am Hals bei. Blutüberströmt brach der Getroffene zusammen und mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Die Täterin stellte sich selbst der Polizei.**

*

Ein seltener Fall.

mc. **Bünde,** 18. Sept. Die Jahresrechnung der Stadtkasse Bünde schließt in Einnahme mit 1 075 593 RM. und in Ausgabe mit 1 059 023 RM. ab und ergibt einen Kassenüberschuß von 16 570 Reichsmark.

Drei Brände im Landkreis Hameln

Hameln, 18. Sept. In Lachem geriet gestern abend die große Scheune des Landwirts Krückeberg in Brand. Sie barg das Getreide von etwa 25 Hektar und wertvolle Maschinen. In den großen Vorräten fand das Feuer reichliche Nahrung. Die Löscharbeiten waren sehr schwierig, da das Wasser von der 1 Kilometer entfernten Weser herbeigeschafft werden mußte. Die Scheune brannte mit dem gesamten Inhalt nieder. Man vermutet Brandstiftung.

In Altenhagen I brannten gestern abend auf dem Gehöft von Karl Müller Scheune und Remise nieder. Eine große Menge von Erntevorräten ist mitverbrannt. Ueber die Ursache ist nichts bekannt.

Ein drittes Feuer äscherte im Kreise Hameln-Springe die große Feldscheune des Rittergutes mit reichen Erntevorräten ein. Als Entstehungsursache wird auch hier Brandstiftung angenommen.

*

Die Bevölkerung muß haften

mc. **Kassel,** 17. Sept. Von einer gerade nicht angenehmen Ueberraschung wurden die Einwohner des Dorfes Dahlhausen befallen, denn die Gemeinde hat die Zahlungen eingestellt, und jeder erwachsene Dorfbewohner muß anteilig eine Schuldenlast von 150 RM. tragen.

Tonfilm im Landestheater

Der kleine Seitensprung.

Dieser Ufafilm ist nicht aus dem Geiste des Filmdenkers, sondern des Schauspielers geboren. Ein halbes Dutzend ausgezeichneter Schauspieler treibt darin sein Wesen und hält das Publikum fast ohne Unterbrechung in Lachstimmung. Die Folge der Szenen, Auf- und Abtritt der Darsteller, die Herrschaft des Wortes — alles ist Theater. Das Filmische läuft nebenher, es gibt die äußere Erscheinung, aber nicht den Charakter des Lichtspiels.

Reinhold Schünzel, dieser ausgezeichnete Schauspieler, dessen Zar Nikolaus im Film „1914" unvergessen bleiben wird, gibt in diesem Film seine erste Probe als Filmregisseur. Und er hat gezeigt, daß er im Wesentlichen noch immer Schauspielregisseur ist. Wie er seine Leute spielen läßt, ist ausgezeichnet. Selbst daß er sie viel zu viel reden läßt, vergibt man ihm, weil sie gut und beschwingt reden. Will er durch Bilder sprechen, versagt er. Seine nächtliche Kabarettbar ist konventionell und langatmig. Er wird noch lernen.

Schünzel hat auch das Textbuch verfaßt. Zwar nicht allein, ein Herr Preßburger hat ihm geholfen. Das ist überhaupt das Eigentümliche des Films, daß kein Teil von einem allein gemacht wird. Hat ein Theaterstück einen Verfasser, der es erfindet und ausführt, so hat ein Film einen Mann, der die „Idee" beisteuert, einen zweiten, der den Text macht, einen dritten, der die „Schlager" dichtet, einen vierten, der das Drehbuch einrichtet und so fort durch alle Stadien der Herstellung eines Films. Dafür ist denn aber fast immer das Filmbuch eine geistige Minderleistung.

So auch hier. Die Geschichte des „kleinen Seitensprungs" ist von einer erstaunlichen Schondagewesenheit. Eine junge Frau hat ihren Mann im Verdacht, eines Abends auf unrechten Pfaden ausgegangen zu sein. So entschließt sie sich denn, gleichfalls auszukneifen und sich auf eigene Faust eine ganze Nacht hindurch zu amüsieren. Wenn ein Sardou in der „Cyprienne" ein ähnliches Motiv ausführt, und nach ihm viele andere Komödienverfasser dasselbe getan haben, so geben sie sich die selbstverständliche Mühe, es glaublich zu machen, daß eine junge Frau zu einem solchen extremen Entschlusse kommt. Davon ist hier nicht die Rede. Die junge Frau der Renate Müller ist ein so unschuldiges Pflänzchen, daß sie ganz in ihrem Hermann Thimig aufgeht. Aber eine Stunde später singt sie nächtens in der Wohnung eines Junggesellen:

Kinder, ich hab einen Schwips, hup!
Den herrlichsten Schwips, hup!
Ja, mal so ein Schwips, hup!
Das ist was für mich.

Da ist nichts zu machen. Dieser Psychologie steht man machtlos vis-à-vis.

Doch denke man nicht, es geschehen schlimme Dinge. O nein! Das würde das Geschäft stören. Die Leute, die da auftreten, sind ja alle so furchtbar, so unwahrscheinlich moralisch, und eine gewohnheitsmäßige Verführerin, an der es auch nicht fehlt, denn Pikanterie gehört auch zum Geschäft, eckt bei diesen Mustermännern eklig an. So ist die Welt im Film, aber so war sie auch schon in den von Schauspielern geschriebenen Lustspielen.

*

Bleibt die Darstellung übrig. Und die ist ganz hervorragend. Es ist ein Schauspielerfilm, ganz auf die Wirkung vortrefflicher Schauspieler gestellt. Es sind da zwei Frauen, Renate Müller und Hilde Hildebrandt, und fünf Männer, Hermann Thimig, Hans Brausewetter, Otto Wallburg, Hermann Blaß und Oskar Sabo, — und man weiß nicht, wem man den Vorzug geben soll. Sie sind, je nach Bedürfnis, naiv, lieb, reizend, elegant, raffiniert und komisch — komisch — komisch. Die stärkste Wirkung im Komischen übt Otto Wallburg aus als Ehemann, der sich betrogen wähnt und in seiner Aufgeregtheit seine Rede verquatscht. Aber auch die kleinen Rollen des Hermann Blaß als mißhandelter Lohnpianist und des Oskar Sabo als gerissener Lohndiener sind Prachtstücke. Hermann Thimigs glücklicher Liebhaber ist wieder fein und sympathisch, Brausewetters unglücklicher Liebhaber von rührender Komik, die verführerische Schlange der Hilde Hildebrandt wirklich schlangenhaft.

Als Star zeichnet Renate Müller. Wie in der „Privatsekretärin" gibt sie auch hier ein Musterbild der lieben, herzigen, deutschen jungen Frau, das Musterbild einer Fraulichkeit, in der sich fragende Mädchenhaftigkeit mit beruhigter Behäbigkeit eint, eines Typus also, der wohl nur in Deutschland ganz verstanden wird. Hier wird er jeden Zuschauer und vielleicht auch jede Zuschauerin bezaubern.

Otto Gilbert.

Vor dem Richter

Strafkammersitzung in Detmold

Es bleibt beim Freispruch.

Der Kaufmann Karl G. in Lemgo ist vom dortigen Schöffengericht wegen Betruges freigesprochen. Gegen dieses Urteil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Es wird dem Angeklagten vorgeworfen, einem Kunden ein Eßzimmer geliefert zu haben, das der Kunde in Wirklichkeit nicht ausgesucht und bestellt haben will. Durch diese Handlung fühlt sich der Kunde vermögensrechtlich geschädigt. In der heutigen Hauptverhandlung bestreitet der Angeklagte nach wie vor, sich eines Betruges schuldig gemacht zu haben. Er habe dem Kunden das ausgesuchte Zimmer geliefert. Da die Beweisaufnahme die Angaben des Angeklagten erheblich unterstützt, zieht die Staatsanwaltschaft die von ihr eingelegte Berufung zurück. Es bleibt also bei der Freisprechung.

*

Wirt und Musik.

Im Jahre 1930 und zu Beginn 1931 wurde der Gastwirt Franz W. in Horn, der in seinem Lokal von Musikern konzertieren ließ, von dem Verband zur Verwertung musikalischer Aufführungsrechte verschiedentlich kontrolliert, um festzustellen, ob nicht Musikstücke, die dem Urheberrechtschutz unterliegen, also ohne Tantieme nicht gespielt werden dürfen, gespielt wurden. Die Kontrolleure stellten bei ihrem Besuch jedesmal fest, daß solche Stücke gespielt wurden. Der Verband machte den Angeklagten darauf aufmerksam und bat ihn, entweder dem Verband beizutreten oder dafür zu sorgen, daß tantiemepflichtige Stücke nicht gespielt würden. Der Angeklagte erklärt, daß er vor dem Konzert die Musiker jedesmal darauf hingewiesen habe, nicht freie Stücke nicht zu spielen. Da er die betreffenden Stücke nicht gekannt habe, sei er der Ansicht gewesen, daß er mit dem Verbot an die Musiker seine Pflicht getan habe. Die Strafkammer ist anderer Ansicht. Das Urteil des Schöffengerichts wird aufgehoben und der Angeklagte wegen Vergehens gegen das Urheberrechtsgesetz zu einer Geldstrafe von 30 ℳ und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Das Gericht begründet das Urteil damit, daß der Angeklagte durch die verschiedentlichen Hinweise des Verbandes der Musikautoren gewußt habe, daß die Musiker tantiemepflichtige Stücke gespielt hätten. Da seine Mahnungen an die Musiker erfolglos geblieben seien, habe er andere Mittel ergreifen müssen, um sich zu schützen. Da er dies nicht getan habe, müsse die Bestrafung erfolgen. [26

Großes Schöffengericht Detmold

Ein großer Strafprozeß aus dem Wirtschaftsleben, der seit Jahren anhängig war, fand heute in dem Verfahren gegen die Kaufleute A. und O. und den Werkmeister Friedrich E. aus Horn seinen Abschluß. Die drei Angeklagten waren Vorstandsmitglieder der Firma Arndmeier & Co., A.-G. Als solche werden sie beschuldigt, Darstellungen und Übersichten über den Vermögensstand der Gesellschaft, sowie in der Generalversammlung der Firma den Stand der Verhältnisse wissentlich unwahr dargestellt zu haben. Gegen den Angeklagten A. richtet sich weiter eine Anklage wegen Betruges. Der Prozeß geht auf das Jahr 1925 zurück. Sehr schwierige und umfangreiche Vorermittlungen, dazu eine Reihe Zivilprozesse, deren Ergebnis abgewartet werden mußte, haben die Anklageerhebung immer wieder hinausgezögert. Schließlich ist seit 1929 die Anklage erhoben. Dann kamen große Schriftsätze der Angeklagten. Neue Gutachten waren erforderlich, und schließlich haben Krankheitsfälle bei den Angeklagten und Gutachtern wiederholt eine Vertagung der Sache erzwungen.

Zu der heutigen Verhandlung ist eine sehr große Zahl von Zeugen geladen. In der Hauptsache aber fallen die vielen Sachverständigen auf. Das Gericht hat fünf Gutachter und Obergutachter bestellt.

Das Verfahren ist in erster Linie auf Betreiben des Zeugen V., als Inhaber der Firma Verleger & Co., in Gang gekommen. Die genannte Firma hatte 1925 Schwierigkeiten, sich allein durchzubringen. Es wurden deshalb gemeinsam mit der Firma Böke & Co. Verhandlungen mit der größeren Firma Arndmeier & Co., A.-G. eingeleitet. Die Vorverhandlungen führten dazu, daß man am 2? Oktober 1925 zu einer abschließenden Verhandlung zusammentrat. Zu dieser Verhandlung hatten die drei Firmen eine Vermögensaufstellung mitzubringen. Diese Vermögensaufstellungen wurden in der fraglichen Konferenz auch vorgelegt. Sie dienten als Grundlage zur Bestimmung der Anteilsquoten der drei Firmen. Nach dem Verzeichnis hatte die Firma Arndmeier & Co. ein Vermögen von über 300 000 ℳ, das Vermögen der Firma Verleger & Co. wies einen Betrag von 196 000 ℳ auf. Es war danach also alles in bester Ordnung, und die Beteiligten kamen bald zu einer Einigung. Die Zusammenlegung der drei Firmen wurde wenige Tage nach dieser Zusammenkunft durchgeführt. Auf der Mitte Dezember stattfindenden Generalversammlung, an der die Inhaber der früheren Firmen Verleger und Böke als Aktionäre teilnahmen, wurde der Vermögensstand als verhältnismäßig günstig dargelegt. **Dann aber kam das dicke Ende schnell hinterher.** Schon wenige Wochen später mußte die Aktiengesellschaft Arndmeier & Co. Geschäftsaufsicht beantragen. Der Zeuge V. behauptet, daß er durch Vorspiegelung falscher Tatsachen veranlaßt sei, mit seiner Firma der Firma Arndmeier & Co. beizutreten. Durch den Zusammenbruch der letzteren Firma will er um sein erhebliches Vermögen gebracht sein. Die zunächst vernommenen Gutachter haben ihm in manchen Punkten Recht gegeben. So weist eine zum 31. Oktober 1925 gezogene Bilanz neben dem Aktienkapital von 41 000 ℳ nur noch einen Überschuß von 11 000 ℳ auf. Ein anderer Sachverständiger hat festgestellt, daß Arndmeier die Vermögenswerte der Firma überschätzt und daß er in der Aufstellung einen Betrag von 40 000 ℳ rückständigen Löhnen und Steuern nicht berücksichtigt habe. Demgegenüber haben sich aber auch andere Sachverständige, die zu einem andern Resultat kamen, gemeldet. Der Angeklagte Arndmeier weist darauf hin, daß der Zeuge Verleger doch mehr oder weniger gewußt haben müsse, wie es um die Firma stand. Ihm sei doch bekannt gewesen, daß er selbst die Einlösung von Wechseln der Firma abgelehnt habe. Daraus habe Verleger doch die nötigen Schlußfolgerungen ziehen können. Die Aufstellung sei nach seiner Ansicht nicht falsch. Als Vorstandsmitglieder erklären die Angeklagten O. und E., daß sie für die Aufstellung nicht verantwortlich seien. Diese sei nur von A. angefertigt. Es sei keine Bilanz, für die sie hafteten.

Die **Beweisaufnahme** ergibt, daß tatsächlich nur der Angeklagte A. es gewesen ist, der die Anordnung zu der Vermögensaufstellung der Firma gegeben hat. Die Zeugen sind sich auch darüber einig, daß damals in überhasteter Weise die Aufstellung gemacht werden mußte. Die Anordnung wurde morgens gegeben und nachmittags sollte die Aufstellung schon gebraucht werden. Die beiden andern Angeklagten sind bei der Aufstellung nicht beteiligt gewesen. Das entscheidende Wort in der Beweisaufnahme haben natürlich die Sachverständigen. Ein Teil von ihnen ist der Ansicht, daß die Aufstellung der Firma Arndmeier nicht richtig war. Andere drücken sich weniger sicher in diesem Punkt aus. Auch die Frage, ob die Aufstellung als Bilanz anzusehen sei, für die alle Vorstandsmitglieder haften, wird zweifelhaft gelassen. Die Staatsanwaltschaft selbst beantragt schließlich die Freisprechung von O. und E., weil nicht feststände, daß sie für die nach ihrer Ansicht nicht richtige Vermögensaufstellung hafteten. Die Staatsanwaltschaft ist aber der Ansicht, daß A. als Vorstandsmitglied die volle Verantwortung für die Vermögensaufstellung trage. Sie beantragt deshalb gegen ihn wegen Vergehens gegen das Handelsgesetzbuch eine Geldstrafe von 200 ℳ. Wegen Betruges beantragt sie auch seine Freisprechung, da nicht feststände, daß er in Betrugsabsicht irgend etwas zum Schaden des Zeugen V. unternommen habe.

Nach kurzer Beratung verkündet das große Schöffengericht das Urteil dahin, daß alle drei Angeklagten in vollem Umfange von der Anklage freigesprochen werden. O. und E. scheiden ganz aus, weil sie nicht für die Vermögensaufstellung haften. Daß aber A. die Aufstellung wissentlich falsch gemacht habe, sei nicht erwiesen. Er müsse deshalb auch freigesprochen werden.

*

Hinter verschlossenen Türen.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde dem großen Schöffengericht der Philipp K. aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt. K. ist erst 20 Jahre alt. Das Urteil lautet auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. [6